

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Schild und Zepter).

Sachverständige:  
Kapitän Wiese,  
Gouverneur Dr. St.,  
Notar Dr. H.

Buchdruckerei  
Dresden 1880.  
Girokonto:  
Riesa Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Kreischausammlung, des Kreisgerichts und der Unterkreispolizei beim Kreisgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Riesa bestimzte Blatt.

Nr. 59.

Donnerstag, 10. März 1932, abend.

85. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Aufstellgebühr, durch Postbegruß 2,16 einschließlich (ohne Aufstellungsgebühr). Ab dem 1. Januar des Eintrittes von Produktionssteuererhebung, Schätzungen der Höhe und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preisanhebung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voran gebrachten Tag abzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 35 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Klammerzeile 100 Gold-Pfennige; je zehn Ziffern und abendländischer Satz 50%, Aufschlag, keine Taxe. Bewilligter Rabatt entfällt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungs- und Fälligkeitszeit: Riesa. Zeitliche Unterhaltungsgebühren „Anhänger an der Seite“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes des Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsunternehmungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Sicherung oder Nachforderung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Redaktion und Verlag: Berger & Winterlich, Riesa. Geschäftsführer: Goethenrath 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

## Der Wahlkampf auf dem Höhepunkt. Die Notverordnung zum Schutze der Wirtschaft veröffentlicht.

### Das Rückspringen des Wahlkampfs

gut in der Öffentlichkeit jenes abwegige Frage- und Antwortspiel nach dem Sieger, bei Zahl der zu erwartenden Stimmen und den daraus erwachenden Konsequenzen hervorgerufen. So nach der Vorberichtung werden dabei vielfach phantastische Kombinationen entwickelt, die kaum mehr als leeres Geschwätz sind. Daneben liegen aber auch recht vorstellige Schätzungen vor, die sich auf Wiedergaben aus ganz Deutschland stützen und immerhin eine gewisse Bedeutung zur Wirklichkeit haben. Auch wenn man das Ergebnis hinter diesen Schätzungen niemals überprüft, haben sie doch ein gewisses Interesse, weil sich zum mindesten die Erwartung der einzelnen politischen Kreise und Klungen darin ausdrückt. Sie sind eine Art Stimmungsbarometer, das etwa den Lloyd-Wetten in England entspricht. Das Kennzeichnen dieser Vorwagsage ist zunächst ein Gegenlauf in der Bevölkerung, der sich zwischen Süddeutschland und Norddeutschland aufstellt. Die politischen Kreise Süddeutschlands registrieren überall ein ganz starkes Befürworten für Hindenburg. Man sieht dort allein in Bayern, Württemberg und Baden die Hindenburg-Wähler auf mindestens sechs Millionen. Die Verlässlichkeit des amtierenden Reichspräsidenten zeigt sich hier gerade durch die Weiberparteilichkeit und Lauterkeit des Volkes immer stärker durch. Der von interessierten Seiten betonte konfessionelle Gegensatz wird als völlig unwesentlich betrachtet. Aehnlich lauten die Nachrichten aus dem Rheinland. Man glaubt hier vielleicht, dass Hindenburg bereits beim ersten Wahlgang die notwendige Stimmenzahl auf sich vereinigen wird, und man spottet etwas über die gehobene Zurückhaltung, die in diesen Punkten in den nördlichen Gegenden und zum Teil auch in der Reichshauptstadt bemerkt wird. Dass man in Berlin etwas skeptischer ist und den Kampf im ersten Wahlgang als offen ansieht, hat mehrere Gründe. Die großen Wahlbezirke der Ostprovinzen sind seit jeher die Rekrutierungsbasis des radikalen Conservativismus gewesen. Der Einfluss des Guisches ist hier groß und die Möglichkeit einer freien Propaganda sehr beschränkt. Aber auch das Wirtschaftsleben in diesen Bezirken, das nicht nur die Bauernschaft, sondern auch die bürgerlichen Schichten radikalisiert hat, wird wahrscheinlich bei der Wahl eine Rolle spielen, die nicht ganz klar zu überblicken ist. In Ostpreußen, Pommern, Westfalen, aber auch in Schlesien hat zweifellos die nationalsozialistische Propaganda Wirkungen erzielt, die selbst Deutschnationale über Dresdnerberg hinweg ins Hitler-Lager treiben. Auch hier spielt das konfessionelle Element kaum eine Rolle. Das Hitler-Konsortium ist auf dem flachen Lande kaum bekannt. Durchaus offen scheint auch die Lage in Mitteldeutschland zu sein, obwohl hier, wie übrigens auch in Niedersachsen und Pommern, in den letzten Tagen die Hindenburg-Mehrheit im starken Anwachsen ist. Man sieht noch nicht recht klar, inwieweit die Wähler der Rechten unter Umständen auch gegen die Parole ihrer Führer handeln. Die starke Polémik zwischen den Nationalsozialisten und dem Stahlhelm hat in diesen Bezirken vielleicht sehr erstaunend gewirkt. Das Bürgertum überlegt die Wirkungen, die aus einer Machtaufnahme Hitlers nicht nur auf innenpolitischen, sondern auch auf außenpolitischen Gebieten hervorgehen würden. Es hört auch wieder stärker auf die sachlichen Argumente, die von den Hindenburg-Ausschüssen gegen die emotionelle Aufweckung des Volkes vorgebracht werden. Nachhaltige Bekämpfung für Hindenburg kommt aus der Provinz Hannover. Auch die sozialen Kreise haben sich in diesen Gegenden entschlossen hinter die Person des Reichspräsidenten gestellt. Eine gewisse taktische Teilung hat sich bei der Hindenburg-Propagande in den Städten und auf dem flachen Lande ergeben. Die Arbeit in diesem schwersten Bezirk jeder Wahl ist hier hauptsächlich von der Elternfront übernommen worden, während sich die Aufklärung der Hindenburg-Ausschüsse größtenteils auf die Städte konzentriert. Sieht man eine Art Front aus vielen verschiedenen Nachrichten, die in den politischen Kreisen Verlust selbstverständlich eingeschossen werden, so steht die allgemeine Aussicht dahin, dass bei einer Gegenüberstellung der Aussichten in Nord- und Süddeutschland ein positiver Ausgang der ersten Wahlkampf für Hindenburg zweifellos ausgeschlossen ist. Mit Sicherheit redet man aber bereits beim ersten Wahlgang mit einem mehreren Millionen beträgenden Vorrang Hindenburgs vor dem nationalsozialistischen Gegenkandidaten.

Eine Sonderfrage bilden die Wahlabsichten des kommunistischen Kandidaten Thälmann. Sie werden heute fast allgemein negativ beurteilt. Auch kommunistische Wähler rechnen, wie man hört, kaum mit mehr als 4-5 Millionen Stimmen für ihren Kandidaten. Die kommunistische Propaganda erfreut sich ausschließlich auf die Städte und Industriebezirke. Interessant ist eine Abstimmung bei der Gewerkschaft der Metallarbeiter in Magdeburg, die über 30 Projekte kommunalen Inhalts enthält. Von 400 Abgeordneten einer Gewerkschaftsversammlung stimmen 300 für Hindenburg und nur 2 für Thälmann. Dester Grund für ein derartiges Ergebnis ist zweifellos die Stärke der Kommunisten

### Eine neue Brüning-Rede

Dortmund, 10. März.

Reichskanzler Dr. Brüning hielt in der überfüllten Westfalenhalle seine dritte Rede für die Wiederauferstehung Hindenburgs. Nachdem der Kanzler Gedankengänge seiner vorherigen Reden wiederholt hatte, sagte er:

Man streut über den Osten aus, als ob wir momentlich in Bezug auf die Sicherung Ostpreußen und den gesamten Osten es an genügender Kraft fehlen ließen und man sucht daraus gegen den Mann, der Ostpreußen und Schlesien und den ganzen deutschen Osten im Kriege rettete, nur Stimmung im Lande zu machen. Möge man wählen in Ostpreußen, wenn man will. Ich kann mir nicht vorstellen, daß man den Sieger von Tannenberg, den Sieger so vieler Schlachten an der ostpreußischen Grenze, die zu den größten der Weltgeschichte gehören, den Mann, der dafür gesorgt hat, daß Hunderte von Millionen für die wirtschaftliche Rettung Ostpreußens in den vergangenen Jahren gegeben worden sind, ernstlich in Ostpreußen aufgeben könnte. Es wäre für den deutschen Osten keine Empfehlung, wenn er die Freude und die Dankbarkeit gegen den Feldmarschall von Hindenburg vergessen würde. Wenn irgend etwas geschehen ist in den vergangenen Jahren, was überhaupt im Bereich der Möglichkeit lag für den schwereliebenden und durch die Grenzziehung gerissenen und wirtschaftlich erschütterten deutschen Osten, dann ist es unter größter Anteilnahme des Reichspräsidenten persönlich geschehen.

Auf die nationalsozialistische Agitation eingehend, sagte der Kanzler: Wenn augenblicklich Stimmung gemacht wird, als ob die ganze Welt auf die Wahl Hitlers warte, so kann man nicht anders, als über solche Behauptungen etwas mitlänglich lächeln.

In den nächsten Monaten wird das deutsche Volk nur einen Weg weitergehen, einen Weg, der Tag für Tag und Stunde für Stunde am Abgrund vorbeiführt, einen Weg, der in seiner furchterlichen Gefährlichkeit notwendig war und der notwendig sein wird, wenn man die Bahn freimachen kann für Deutschlands Befreiung. Der Aufstieg eines Volkes aus Knechtschaft ist niemals durch einen rücksichtigen Optimismus erreicht worden, sondern nur durch Klarheit und gleichmäßige Verantwortung, durch mutiges Hinnehmen von Verantwortung, was überall auf die Wahl Hitlers warte, so kann man nicht anders, als über solche Behauptungen etwas mitlänglich lächeln.

In den nächsten Monaten wird das deutsche Volk nur einen Weg weitergehen, einen Weg, der Tag für Tag und Stunde für Stunde am Abgrund vorbeiführt, einen Weg, der in seiner furchterlichen Gefährlichkeit notwendig war und der notwendig sein wird, wenn man die Bahn freimachen kann für Deutschlands Befreiung. Der Aufstieg eines Volkes aus Knechtschaft ist niemals durch einen rücksichtigen Optimismus erreicht worden, sondern nur durch Klarheit und gleichmäßige Verantwortung, durch mutiges Hinnehmen von Verantwortung, was überall auf die Wahl Hitlers warte, so kann man nicht anders, als über solche Behauptungen etwas mitlänglich lächeln.

Der Kanzler wandte sich gegen die Pläne eines neuen Geldes und erklärte, man müsse sich vor allem hüten, was nach Inflation ausgehe. Zum Arbeitslosenproblem betonte der Redner, man müsse versuchen, einen trauenfestsamen Arbeiter zu schaffen, der, wie in Württemberg und Baden, ein Häuschen und einen Kater hat.

Zum Schluss wandte sich Dr. Dietrich gegen den gefährlichen Überglauken, als ob ein Wunder das deutsche Volk retten würde. Das Bürgertum müsse eine geschlossene große republikanische Partei bilden, die um die Macht im Staat kämpfe. Der Kampf sei aber nur möglich auf dem Boden des bestehenden Staates. Bei der Wahl gehe es nicht nur um die Person Hindenburg, sondern sie sei auch entscheidend darüber, ob das bürgerliche System sich behauptet oder endgültig dem Untergang verfallen sei.

Vor einer faschistischen Diktatur und vor einer barbarsch vorgehenden Teilnahme Deutschlands an einem westeuropäischen Krieg gegen die Sowjetunion. Die Warnungen Trotskis, die seit Monaten in billigen Flugschriften durch die

### Massenauftreten der Berliner Nationalsozialisten im Lustgarten.

Berlin. Die NSDAP. Berlin veranstaltete am Mittwoch abend im Lustgarten einen Massenaufmarsch. Der Aufmarsch war nicht besetzt. Nach vorangegangener Spiel der Nationalsozialistischen und anderer vorarländischer Sieger sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Goebbels. Er führte u. a. aus, die nationalsozialistische Bewegung sei jetzt entschlossen, am 18. März das System von 1918, das sich unter anderem darin charakterisierte, daß sieben Millionen Volksgenossen ohne Arbeit und Brot seien und der Mittelstand verzerrt und zusammengebrochen sei, legal zu kürzen und dem Volke Brot und seine verlorene Ehre wiederzugeben und es an die Macht zu bringen. Die Parteien des November 1918 hätten nicht den Mut, einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Der Sieg des 18. März werde den 25. September 1930 weit in den Schatten stellen. Mit reinem Gewissen und reinen Händen trete der Nationalsozialismus vor das Volk hin. Er habe Ehrfurcht vor dem Sieger von Tannenberg, stehe aber in unerbittlicher Kampfgegensetzung gegen den Präsidenten der Republik. Der Nationalsozialismus sei entschlossen, neue Männer und neue Ideen an die Macht zu bringen. Der Redner forderte auf, mit dem Beizutragen, daß dem jungen nationalen Deutschland der Weg zur Macht nicht versperrt werde. Nun habe die NSDAP. weder die Macht noch die Verwaltung im Staat, aber das Volk, das unter einem neuen Regime nicht mehr der Befreiung sein werde, stehe hinter ihr. In vier Tagen werde die Welt erfahren, daß das deutsche Volk den Glauben an sich selbst und an seinen Aufruhr wiedergewonnen habe. Hitler sei die einzige Hoffnung vieler Millionen. — Zum Schluss nahm der Redner von den Anwesenden bei God zur Pflichterfüllung im Sinne der Bewegung ab.

### Goebbels fordert den Reichskanzler zu einem Rededuell heraus.

\* Berlin. Dem großen Aufmarsch der NSDAP. im Lustgarten am Mittwoch folgte am Abend eine nationalsozialistische Massenkundgebung im Sportpalast, an der über 15.000 Personen teilnahmen. Hier sprach der Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels und der Fraktionsführer im preußischen Landtag Wilhelm Rabe.

Dr. Goebbels erklärte, Harzburg sei für die Nationalsozialisten nur eine taktische Koalition gewesen. Die NSDAP. habe nie beschäftigt, irgendwelche Angriffspläne zu machen. Die deutsch-nationale Forderung auf Aufgabe des sozialistischen Programmpunktes könne von der nationalsozialistischen Partei kaum ernst genommen werden. Der Vorwurf, herrschüchtig zu sein, ehre die nationalsozialistische Partei. Die Nationalsozialisten stünden nämlich auf dem Standpunkt, daß nur einer recht haben könne, und das wären sie. Dr. Goebbels erklärte sodann, den offiziellen Auftrag zu haben, der Neuerung des Berliner Stahlhelmlüders von Stephani entgegenzutreten. Eine Partei, deren Mitgliedern die katholische Kirche das kirchliche Begräbnis verweigert habe, und gegen die dauernd bischöfliche Kirchenbriefe erlassen würden, brauche sich nicht gegen den Vorwurf der Romherrschaft zu verteidigen. Goebbels forderte dann unter dem Beifall der Bevölkerung den Reichskanzler Dr. Brüning zu einem Rededuell heraus. Er lade ihn zu der letzten nationalsozialistischen Massenversammlung vor der Wahl am kommenden Sonnabend in den Sportpalast ein und stelle ihm die Hälfte des Eintrittspreises zur Verfügung. Die Kosten trage die NSDAP. Goebbels schlug weiter vor, diese Kundgebung, auf der Brüning genugend Rebezeit und auch das Schlusswort erhalten sollte, auf sämtliche Kundgebung zu übertragen. Er, Dr. Goebbels, sei auch bereit, ohne Anspruch auf Eintrittskarten zu erheben, auf der am Freitag stattfindenden Sportpalastversammlung, für die Dr. Brüning als Redner angekündigt sei, zu sprechen. Das deutsche Volk werde dann erkennen, auf welcher Seite das Recht sei. Goebbels erklärte weiter, die Kampfweise der Sozialdemokratie lasse jede Ritterlichkeit vermissen, selbst dann, wenn Adolf Hitler den gemeinsamen Verdächtigungen und Beschimpfungen ausgesetzt sei. Die nationalsozialistische Partei lehne noch heute in Erfahrung den Dogen vor dem großen Feldmarschall. Aber der Kampf am 18. März richte sich nicht gegen den Sieger von Tannenberg, sondern gegen das System der letzten dreizehn Jahre.

Der deutliche Landtagsabgeordnete Rabe erklärte, wenn man bei den Nationalsozialisten preußisch-nordischen Geist vermisst, so sei dem entgegenzuhalten, daß preußisch für die Nationalsozialisten kein geographischer Begriff und keine Angelegenheit des Standesbürgers sei, sondern ein ethischer staatapolitischer Begriff.

Betriebe verbreitet werden, haben die Kommunisten ständig gemacht. Auch die Propaganda der Sozialdemokratie gegen die Thälmann-Kandidatur scheint gewisse Wirkungen zu haben.

# Mit Hindenburg zum Kampf für deutsche Freiheit!

## Eindrucksvolle Wahlkundgebung für Hindenburg.

Der Hindenburg-Kandidat für Riesa-Stadt und Land hatte für gestern abend eine öffentliche Kundgebung im Saale des Bettiner Hofes einberufen, die wohl bei allen Besuchern einen tiefen Eindruck hinterlassen haben wird. Zu dieser Annahme berechtigt uns der starke Beifall, der den überzeugenden Ausführungen der beiden Redner, die sich begeistert für die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg einsetzen, folgte. — Die Kundgebung eröffnete und leitete Herr Preusche mit Worten der Ergründung an die Erstien und des Dankes an die beiden Herren, die sich zur Übernahme der Borträte bereit gefunden haben. Er dankte den Frauen und Männern des Hindenburg-Ausschusses für die Bereitschaft, einzutreten für die Wiederwahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten. Lautende von Wählern standen hinter diesem Hindenburg-Ausschuss, wie Millionen hinter Hindenburg stehen, um durch seine Wiederwahl ein furchtbares Chaos zu verhindern.

Als erster Redner des Abends ergriff Johann Herr Ministerial-Rat v. Hindenburg-Berlin das Wort. Seine klaren, sachlichen, von diesem Gerechtigkeitsgefühl getragenen Worte zu lauschen, war für jeden von Vorurteilen freien Hörer ein wirklicher Gewinn. Seine Darlegungen fesselten ungemein, so daß von Anfang bis Ende des Vortrages größte Aufmerksamkeit herrschte. Er sei sich vollkommen klar darüber, daß wohl niemand an den hervorragenden Felsenherrn Hindenburgs Kritik übe. Es steht ebenfalls fest, daß sich viele Kreise in Dankbarkeit neigen vor der Tätigkeit Hindenburgs als Reichspräsident. Aber leider obliegt auch viele, die an Hindenburgs Präsidentschaft Kritik üben. Redner schüttet seinen weiteren Ausführungen voraus, daß er nicht als Vertreter einer Partei spreche. Die diesmalige Reichspräsidentenwahl falle in eine Zeit tiefer Wirtschaftskrisis, wo über 8 Millionen Deutsche ohne Erwerb und Verdienst seien. Und in diesem Augenblick wäre es eine Schriftstiftung, über Parteipolitik zu reden. Leider sei vielfach zu beobachten, daß es gerade in dem jeweiligen Augenblick so genannte Politiker gebe, die nichts Besseres zu tun haben, als zu hoffen und zu ersehen zu versuchen, trotzdem der Präsidentschaftskampf genügend Gelegenheit biete, in ehrlicher Rede und Gegenrede nach dem Amt zu suchen, was dem deutschen Volke nötige. — Mit einem kurzen Rückblick auf die vergangenen 7 Jahre der Präsidentschaft Hindenburgs verknüpft der Redner einen Rückblick auf Hindenburgs glanzvolle militärische Laufbahn, auf seine Heranbildung in der großen militärischen preußischen Schule. Mut und offener Sieg sein Leben vor unseren Augen. Wir erinnern uns mit Stolz des gewaltigen ostpreußischen Siegeszauges; wie gehoben des grandiosen Planes, durch welchen der Generalfeldmarschall die russische Front zum Rückzug zwang. Wir sehen ihn endlich — für Deutschland leider zu spät — lärmend und ordnung eingreifen, um die Gedieke unserer italienischen Armee zu mestern. Unsere Erinnerungen schweifen zurück in die dunklen Novembertage des Jahres 1918, wo unsere Truppen von manchen, aber von Hindenburg nicht verlassen wurden; er bat die Truppen ordnete die Heimat zurückzuführen; er bat treu ausgehalten in dieser namenlos schweren Zeit. 5 Jahre der Ruhe folgten, und Hindenburg übernahm dann das schwere Amt des Reichspräsidenten und schwur, daß er alle seine Kräfte dem deutschen Volke widmen werde, so wahr ihm Gott helfe. Und er hat seine Pflicht getan. Sein Verbrechen, jeden Deutschen, der national eingestellt und gefüllt ist, zu unterstützen, die Hand zu reichen, hat er eingeflößt. Jetzt sei er führt einer durch Parteigegnärt verflüchteten Nation. Vieles Vorwürfe, die ihm entgegengetragen werden, treffen den greisen Reichspräsidenten bitterböse. Er hat als Mensch gedacht und gehandelt. Nach seinem eigenen Ausbruch ist für ihn entscheidend nicht die Welt, sondern sein Gewissen. Bei all den Vorwürfen, die dem Reichspräsidenten Hindenburg gemacht werden, Stellung zu nehmen, kommt man nicht herum. Redner stellte fest, daß Hindenburg auch in dem aufgezwungenen Unterschreiben des Youngplans den schweren Schritt getan hat. Er habe mit dem angesogenen Pflichtgefühl die Schuld des deutschen Volkes auf seine eigenen Schultern genommen. Seit Juni vorigen Jahres zahlten wir keinen Pfennig Reparationen mehr. Hindenburg sei es gewesen, der den Reparationen den Todestod gegeben habe. Hindenburgs Gestalt gelte dem Ausland gegenüber als Unraschheit eines befreundeten Volkes. Redner hob besonders hervor, wie schwer es Hindenburg geworden ist, die Notverordnungen zu erlassen. Der Zweck der Notverordnungen sei gewiß, endlich wieder auf allen Gebieten eine gesunde Finanzwirtschaft einzuführen. Die Vorwürfe, die gegen Hindenburg gerichtet werden, daß er nicht mit der Mehrheit regiert habe, seien vollkommen unhaltbar. Es sei bitter für den Reichspräsidenten, daß diejenigen, die ihn 1925 geholt haben, heute die Gefolgschaft verlassen. Es ist notwendig, daß im jetzigen kritischen Augenblick der Reichspräsident in seiner Stellung verbleibt, wo außenpolitisch und Entscheidungen größter Tragweite gekämpft wird. In diesem Augenblick muß ein Mann an der Spitze stehen, der nicht parteidemokratisch gebunden ist. Empfehlend aber sei es, wenn von gänzlicher Seite Gerüchte verbreitet werden, die jeder Beurteilung entziehen. Es wird behauptet, daß der Sohn des Reichspräsidenten, der Oberst Oskar von Hindenburg, der als persönlicher Adjutant seines Vaters fungiert, eingeschriebenes Mitglied der sozialdemokratischen Partei sei. Eine andere Version geht dahin, er sei Reichsbannerführer. Beide Behauptungen sind falsch und lächerlich. Der Oberst von Hindenburg gehört seiner Partei an, hat nie einer angehört und steht noch seiner ganzen Denkweise und Erziehung sozialdemokratischen Ideen vollkommen fern. Es wird ferner behauptet, die Gattin des Obersten von Hindenburg, die Schwiegertochter des Reichspräsidenten, gehöre der sozialdemokratischen Partei an, und ihre Kinder, die Enkel des Reichspräsidenten, besuchten eine "Gottlosenschule". Auch diese Behauptung ist unwohl. Die Gattin des Obersten von Hindenburg ist natürlich nicht Sozialdemokratin, ihre Kinder besuchen eine Privatschule und nehmen selbstverständlich am evangelischen Religionsunterricht teil. Es wird des weiteren behauptet, die Tochter des Reichspräsidenten sei eine führende Mitglieder des sozialistischen Studentenbundes. Auch diese Behauptung ist unzutreffend. Der Reichspräsident hat zwei Töchter. Die eine ist die Witwe des verstorbenen Landrats von Brodhausen, hat einen bereits verheirateten Sohn und ist schon Großmutter. Die zweite Tochter ist die Gattin des Oberstleutnant von Penz und Mutter mehrerer Kinder. Schon daraus erhellt, daß beide Damen überhaupt keinem studentischen, geschweige denn einem sozialistischen Studentenbund angehören könnten. Mit allen diesen lächerlichen Behauptungen soll im Volke die Aufstellung begründet und unterstellt werden, daß der Reichspräsident von Hindenburg über die willkürlichen Vorgänge in der Politik von seiner Umgebung vollkommen einstellig und im sozialistischen Sinne unterrichtet wird. Derselben Tendenz dient die sog. "Alterslüge". Es wird behauptet, der Reichspräsident von Hindenburg seikörperlich so hinsichtlich und geistig so schwach, daß er keinen lebendigen Anteil an Staatsgeschäften mehr nehmen könnte. Aus diese Behauptung ist

falsch und illogisch. Besonders lächerlich ist das Gericht, das vorzeitig von den Gegnern durch Mundpropaganda verbreitet wird. Danach soll die erneute Kandidatur Hindenburgs auf Unreden seiner Familie erfolgt sein, weil angeblich die finanziellen Verhältnisse nach dem Rücktritt die Aufrechterhaltung des von der Nation geliebten Gutes Neudorf in Ostpreußen nicht mehr gestatten. Der Reichspräsident selbst hat in seinem Erlass zur Annahme der Kandidatur die Gründe seines Entschlusses in so würdiger Weise mit seinem Pflichtbewusstsein begründet, daß jeder Zweifel über die wahren Gründe seiner patriotischen Entscheidung eine Infamie ist.

In seinen weiteren Darlegungen streifte der Herr Vortragende noch mancherlei Fragen zur Reichsklein- und Außenpolitik und führte verschiedene Tatsachen an, um mit Begrunder aufzuräumen. Er beschäftigte sich ferner mit der Persönlichkeit des Reichskanzlers Dr. Brüning und dessen politischer Tätigkeit und wies vor allem die Behauptung zurück, daß Hindenburg der Kandidat der Sozialdemokratie sei. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß als Führer des deutschen Volkes kein Parteiführer in Frage kommen könne. In dem Kampf um die nationale Bewegung, in dem Kampf um Arbeit und Arbeitsraum müsse als Führer nur derjenige Reichspräsident v. Hindenburg gewählt werden, der sich wiederum zur Verfügung gestellt habe. „Wir wollen kein einziges Volk von Brüdern — in seiner Not trennen und Gefährden“ Das sei der Weg des ganzen Deutschland am 18. März 1932. Auf diesem Wege solle uns ein Mann führen: der Reichspräsident Generalfeldmarschall v. Hindenburg!

Neuerlich bestätig wurden diese Darlegungen aufgenommen.

Nach kurzer Pause sprach in längeren Ausführungen der 2. Redner, Herr Landtagsabgeordneter Gräßle-Dresden. Er leitete seinen Vortrag ein mit der oft zu hörenden Frage: „Hat uns der Reichspräsident in seiner Amtstätigkeit nicht geläuft?“ — und beantwortete die Frage dahingehend, daß der Reichspräsident alles Rechte habe, zu behaupten, daß das deutsche Volk ihn geläuft habe. In der entscheidenden Stunde habe man ihn im Stich gelassen; es sei Obstruktion getrieben worden. Die beworbene Reichspräsidentenwahl habe ganz besonders für die deutsche Außenpolitik große Bedeutung. Die Entscheidung liege auf zwei Gebieten: Ausrüstung und Abschüttung der Tribute. Zur Frage der Ausrüstung erläuterte Redner eingehend die Rechtslage, die durch Vertrag geschaffen worden ist. Deutschlands Vorderung sei „Ausrüstung — Gleichberechtigung“. Es nütze uns aber nichts, mit dem Säbel zu rasseln, den wir nicht haben. Außerdem beschäftigte den Vortragende mit der Reparations- und Tributfrage, insbesondere mit der sehr umstrittenen Unterschrift des Reichspräsidenten zum neuen Tributplan und betonte ebenfalls, daß keine Macht der Erde die Schuld an der Unterschrift von den Schultern des gekauften Volkes nehmen könne. Der Hoover-Plan sei in Wirklichkeit ein Werk der deutschen Regierung und des deutschen Reichspräsidenten. In dem entschiedenen Meinung des Reichspräsidenten zu Deutschlands Zahlungsunfähigkeit halte die Regierung fest. Hier zeigt sich wieder die Charaktereigenschaft des deutschen Volkes. Dem Ausdruck des Kanzlers:

Wir können nicht mehr zahlen, werde von gewisser Seite entgegengestellt; wir wollen nicht mehr zahlen. Redner erläuterte, welch ungute Geistarten Deutschlands durch dieses Unfassen denken. Es stehen dann der und feindlichen Söhnen Sanktions zur Seite. Nach weiterem Einholen aus einschlägige politische Angelegenheiten beschäftigte sich der Vortragende insbesondere mit den reichspolitischen Tagessagen, die die bevorstehende Präsidentenwahl aufgeworfen hat. Vor allem lasse Redner dasjenigen Berichtung ein, daß der neue, junge Schwarz-Weiß-Klotz nun ankam, der rein nationale Schaffung gewillt machen für sich allein in Anprall zu nehmen. National im Sinne der Wohlhaber des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit haben alle aufrichtigen Männer schon seit unbekülfen Zeiten gehabt und auch gehandelt, überwagt wenn es Männer vom Schlag Hindenburg gewesen sind. Redner beschäftigte sich u. a. auch eingehend mit den Bestrebungen der Hitler-Partei, mit dem Stahlhelm und mit der sogen. Hassbürger-Partei und ihrem Führer Eugenio, sowie mit dem Kandidaten des Stahlhelms und der Deutschnationalen Partei Oberstleutnant Duesterberg. In dem Lager der Harzburger Front könne man von Einigkeit und Einheit schon lange nicht mehr sprechen. Die Kreise, welche früher nachweisbar die Verständigungspolitik gefordert hätten, verwerten sie jetzt, aber gerade Hitler habe in Taufe seiner politischen Tätigkeit verschiedene Mittel der Verständigungspolitik gegeben. Wenn der Entstehenwinkel gefordert werde, um angeblich mit dem Parteidienstbeamten zu treten, so sei anzugeben, daß es ein solches eine Zeitlang gehabt haben, aber wer weiß die Mensche dafür, daß es in Staat Hitler auch nur einen Gott besser werde. Hitler selbst habe verkündet, daß im geplanten Moment Tausende von Parteidienstbeamten bereit seien, die Führung der Geschäfte zu übernehmen.

Hindenburg ist der starke Held, auf dem das Gewände der Reichseinheit sicher steht, sicher vor inneren und äußeren Feinden. Über allen Parteien steht abgesetzt und alleinwährend der Mann, dessen Wesen die Sicherheit unseres Volksstums, die wenn auch langsam, so doch stetig aufblühende neue Zukunft unseres Vaterlandes unabdingbar verlangt: Hindenburg. Es sei eine dreiste Schmähung, Hindenburg als Kandidaten von Deserteuren und Landesverrädern zu bezeichnen. Was bleibt dann von der Nation in ihrer gegenwärtigen politischen Führerzusammenlegung, wenn man eine Gestalt wie Hindenburg von ihr abtrennen will. Man sollte nur einmal eingehend in die Reihen der Hitler-Anhänger schauen, und man muß erkennen, wie viele lebendunserfahrenen, junge Menschen deren Mehrzahl bilden, die vom wahren Frieden ebenso wenig verstehen, wie vom Krieg. An der ehemaligen Gestalt Hindenburgs, an der maßlosen Gestaltung des großen Marschalls, die nur auf das Wohl der gesamten Nation bedacht ist, an dieser Heldenqualität prallen alle Anwürfe ab, und das Attick der verlunderlichen Schlüsse seiner Freunde erschrickt und erkrabbt vor der Klarheit seines aufrichtigen und ehrlichen Auges. Als Vater des Vaterlandes, turmhoch über dem Streit der Parteien, steht der Mann der Taten ohne viel Worte; Hindenburg.

Darum kann unter Parole am 18. März auch nur Hindenburg zur Freiheit! Mit diesem Mahnmal schloß der Vortragende seine mit viel Beifall aufgenommenen, überzeugenden Ausführungen.

Mit Worten des Dankes und mit dem Appell an die Erstien „Haltest Hindenburg die Freiheit!“ schloß Herr Preusche die ohne jede Störung verlaufene Kundgebung. — Leider ließ der Besuch auch dieser Wahlversammlung zu wünschen übrig.

## Wahlkundgebung der Riesaer Nationalsozialisten.

### Landtagsabg. Studentowksi als Werber.

Einen der leidenschaftlichsten Verfechter nationalsozialistischer Ideen, Herrn Landtagsabg. W. Studentowski, hatte die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgruppe Riesa, zu ihrer ersten Wahlkundgebung, die unter Leitung des Herrn Metzger stand, eingeladen. Vor dem überfüllten Hörsaaltonne der Landtagsabgeordnete, der vor mehr als einem Jahr das legitimate in Riesa gesprochen hat, und der aus der Zeit der letzten Landtagswahlen hier noch in bester Erinnerung ist, erneut ein glühendes Bekenntnis zu seinem Führer Adolf Hitler ablegen.

Einleitend betonte Studentowski, daß wohl selten eine Zeit seit 1914 von so großen politischen Spannungen erfüllt gewesen sei, wie gerade diese Wochen vor der Reichspräsidentenwahl. Man sieht vor gewaltigen Entscheidungen. Und das steht der Fall, sohe schon daraus hervor, daß Reichskanzler Dr. Brüning sich bemühte, diese Wahl zu verhindern. Der Redner kam aus mit die Hindenburgs Hitlers zu Brüning zu sprechen. Hitler habe aber die einzige und richtige Antwort gegeben, dadurch, daß er auf Entscheidung im Wahlkampf brachte. In den letzten Wahlversammlungen habe der Reichskanzler in Essen und Düsseldorf davorgehoben, daß die nationale Opposition einen Dolosshof gegen die Regierung ausführen habe, die eine Amiszeitverlängerung des Reichspräsidenten auf parlamentarischem Wege aus außenpolitischen Gründen anstrebe und dazu die Zustimmung der Nationalsozialisten und Deutschnationalen gewinnen würde. Brüning habe sich ebenfalls gegen Vorwürfe gewehrt, daß er andere Worte für diese Maßnahmen gehabt habe. Er hätte weiterhin betont, daß die Schuld an dem heutigen Elend in Deutschland nicht am 9. November 1918 angefangen habe, sondern daß die Schuld schon in der Politik begündet liege, die vor 1918 betrieben worden sei. Der Redner wies darauf hin, daß die Nationalsozialisten Dr. Brüning für dieses offensichtliche Bekenntnis, daß in den weiteren Ausführungen kritisch beleuchtet wurde, aufrechtstehen. Neben den sogenannten Dolosshof der nationalen Opposition könnten die Nationalsozialisten nur höchst lächerlich. Brünings Bekennung sei jedenfalls gründlich durchkreuzt worden. Die nationale Opposition hätte nur die Stellung des Reichskanzlers festigen lassen sollen. Die Erklärung, daß Deutschland keine Reparationen mehr zahlen werde, was in der Zeit der Verhandlungen über die Amiszeitverlängerung des Präsidenten geschah, bezeichnete der Redner als ein äußerst geschicktes Manöver, auf das Hitler aber nicht reingefallen sei. Wenn Hitler der Amiszeitverlängerung zugestimmt hätte, so wäre auch ein Weiterbestehen der Regierung Brüning gewährleistet gewesen. Nun werde aber das System zur Neuwahl gezwungen. Und wenn Brüning von dem Vertrauen, das er im Volk genieht, überzeugt sei, kann könne er mit ruhigem Gewissen an einen Sieg des Sohnes glauben. Die Entscheidungsschlacht werde geschlagen, jetzt steht abgesehen, daß Volk solle sagen, wer mehr Vertrauen genieht, Hitler oder Brüning, Hindenburg oder Hitler.

Der Landtagsabgeordnete erinnerte dann an das Wahlbild im Jahre 1925. Damals habe fast jede Partei einen eigenen Reichspräsidenten-Kandidaten gebracht, aber heute suchen die Kreise Aufschluß hinter der ehrwürdigen Gestalt des großen Heerführers. Man schließe Hindenburg vor, bat mit das Volk den Eintritt bekomme, der Kampf gehe um Hitler und Hindenburg, in Wirklichkeit aber um Hitler und die Parteien.

Doch die Ursachen der heutigen Notlage in der Verteidigungskrieg liegen, wie Brüning feststellte, wurde vom Redner ebenfalls bestätigt. Über die Ursachen würden in derselben Zeit liegen, in der SPD und Zentrum gegründet wurden.

Aldann kritisierte man den Hindenburgausschuk, wobei der Sohreder glaubte feststellen zu müssen, daß von jenen Deutzen das Volk und auf den anderen Seite Hindenburg besiegt wurde. In Wirklichkeit habe man verschwiegen, daß es sich um ein rein parteipolitisches Angebot handele. Die Frage der Neuwahl sei für die NSDAP eine eminent politische Frage und keine persönliche. Die Nationalsozialisten wollten Hindenburg als Heerführer und Sieger von Tannenberg nicht verdecken machen, das freie für alle Ewigkeit fest, darüber gebe es keine Diskussion. Vor seiner Gestalt hätten die Nationalsozialisten gehofft. Das habe aber alles nichts mit der Reichspräsidentenwahl zu tun. Ein jeder Pensionsbeamter habe mit 65 Jahren sein Lebenswerk erfüllt, den 80jährigen Hindenburgs wolle man trotz des dichten Alters noch das Schwerte und das Verantwortungsgeiste und in jeder Hinsicht wichtigste Amt des deutschen Reiches übertragen. Bei aller Ehrfurcht habe Hindenburg in seinem Leben genug für das deutsche Volk getan, und wenn man den greisen Heerführer nochmals sieben Jahre auf den Stuhl des Präsidenten setzen wolle, so ist das die größte Sicherheitsgarantie. Man solle ihm nicht bis zum Grobstand mit Arbeit überlasten.

Der Redner kam dann auf Hindenburg als Politiker zu sprechen. Leider habe man 1925 verzweifelt auf eine Krieger gewählt, enttäuscht wurden die nationalen Kreise, die ihn gewählt haben durch die Unterzeichnung der Republikabkommen, des Locarno- und Kelloggaktes, sowie des Youngplanes.

Am 18. März würde es zum Krieg führen geben. Es habe sich gezeigt, daß die Hindenburgsführung nicht für Deutschland Wohl eintrate wie die NSDAP. Der wirkliche Krieger werde aber mit dem einen Führer Adolf Hitler kennen. Am Sonntag finde die Wahl statt, am 14. März gebe der Kampf weiter, ganz gleich wie das Ergebnis aussieht, solange, bis der Führer Adolf Hitler ein Volk gesammelt hat.

Der laufende Krieg bewies, daß die Versammlung mit den Ausführungen des Landtagsabgeordneten einverstanden war. Nach einem Schlußwort des Redners, in dem nochmals für die Wahl Hitler gewählt wurde, und Dankesworten des Leiters, wurde die Kundgebung mit dem Gesang des Hoch-Messe-Sieges geschlossen.

# Dortliches und Sachliches.

Niela, den 10. März 1932.

\* Wetterbericht für den 11. März.  
Gewitterwetter vor der Stadt. Sonnenschein am Morgen und vereinzelt Schneeflocken. Besonders anfangs im Gebiet nach vereinzelten Schneeflocken. Weit etwas verschneit, nichts zwischen minus fünf und plus sechs Grad. Schneeflocken auch unter minus zehn, in den Mittagshunden in der Ebene um null Grad.

\* Daten für den 11. März 1932. Sonnenanzahl 6,24 Uhr. Sonnenuntergang 17,57 Uhr. Mondaufgang 7,22 Uhr. Monduntergang 22,52 Uhr.

1544: Der italienische Dichter Torquato Tasso in Sorrento geb. (gest. 1595).

1785: Eleonore Prochaska, als Jäger-Renn im Schlossischen Kettwitz, in Potsdam geb. (gest. 1813).

1917: Ausbruch der russischen Revolution.

1923: Der deutsche Sozialist Karl A. Müller, Sohn der „Gunden“, in Braunschweig gest. (gest. 1873).

\* Polizeibericht. Warnung vor einem Beträger. Seit acht Tagen treibt sich im Deutschen Reich der Handlungsgebißte S. 21 Jahre alt, größere Betrügereien verübt. Er verschafft sich unter dem Vorwand, er komme im Auftrag der REDDUP, größere Posten Stoff, Tornister usw. Er ist schon in mehreren Städten aufgetreten und hat verschiedene Waren von bedeutenden Werken erlangt und sofort wieder verkauft. Es wird um sofortige Mitteilung an den lokalen Kriminalpolizei gebeten, wenn der Beträger auch hier auftreten sollte.

\* Meinung der Exoten. Gaußglocke und Kuckucke. Eine diesbezügliche Bekanntmachung befindet sich im amtlichen Teil vorliegender Ausgabe.

\* Wahlkundgebung. Der Hindenburg-Kandidat veranstaltet morgen Freitag abend im „Kinder“, Niela-Gröba, eine öffentliche Wahlkundgebung. (Siehe Anzeigenteil.)

\* Heute Hindenburgs Mundkundrede. Es sei noch einmal daran erinnert, daß Hindenburg heute abend um 7 Uhr 30 Minuten im Rundfunk sprechen wird.

\* Die Reichskanzlerrede im Rundfunk. Die morgige Rede des Reichskanzlers wird durch Rundfunk auf alle deutschen Sender übertragen; sie findet statt morgen abend etwa in der Zeit zwischen 8,30 und 9 Uhr.

\* Die Christlichen Gemeinschaften für Hindenburg. Vom Geläutverband der Christlichen Gemeinschaften, Landesverband Sachsen, wird mitgeteilt: Entgegen allen irrigenmeldungen stehen die Christlichen Gemeinschaften in Sachsen ebenso wie im Reichs zur Wahl Hindenburgs. Sie fordern erneut ihre Anhänger im Lande auf, in den letzten Tagen mit aller Kraft für die Wiederwahl Hindenburgs einzutreten.

\* Sachtagung des Evangelischen Bundes. Der Sachsische Landesverein vom Evangelischen Bund wird seine diesjährige Landestagung unter Leitung seines Vorsitzenden Superintendenten Josias Löbel am 21. und 22. Mai in Leipzig-Blaumühle abhalten. Die Tagung steht unter dem Leidenschaftsfest.

\* 18. Zwingerlotterie. Dieziehung der 18. Zwingerlotterie findet Sonnabend, den 12. März und Montag, den 14. März statt. Pole zu 1 DM sind noch bei allen Kollektoren und sonst kennlich gemachten Verkaufsstellen erhältlich. Wer nochmals sein Glück in der Zwingerlotterie versuchen und dadurch mitnehmen will, Arbeit und Brod zu schaffen, dem ist Gelegenheit durch den Staat von Zwingerlosen jetzt noch geboten.

\* Rundfunkerteilung über Osthilfe. Dem Reichskommissar für die Osthilfe gehen ständig in großer Zahl Einzelgaben von Bandwirten zu, die ein schwieriges Sicherungs- oder Entschuldungsverfahren befreien. Da nach den gesetzlichen Vorschriften die Einreichung in derartigen Fällen allein den Landstellen steht, können solche Einzelgaben von der Zentralstelle in Berlin nicht behandelt werden. Es empfiehlt sich auch im Interesse der Antragsteller selbst, um Zeitverluste zu vermeiden, Einzelgaben oder Anträge, die ein einzelnes Verfahren betreffen, an die unterste Verwaltungsbehörde oder an die zuständige Landstelle (Dresden-II, Friedensgasse 6) zu richten, die allein auf Grund der bei ihnen vorhandenen Akten und Unterlagen zu einer abschließenden Beurteilung in der Lage sind. Aus dem gleichen Gründen sind persönliche Besuche zwecks Auskunftserteilung über einzelne Fälle bei dem Reichskommissar für Osthilfe zwecklos. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß die Entscheidungen der Landstellen im Sicherungs- und Entschuldungsverfahren endgültig sind. Eine schriftliche Beschwerde gegen sie beim Reichskommissar für die Osthilfe ist nach den gesetzlichen Vorschriften nicht gegeben.

\* Fahndungsaufrufe. Und wird geschrieben: Der Chorverein „Liebsteras“ Weida wird auch in diesem Jahre am 1. Ostermontag einen Operettenabend mit seinem Ball abhalten. Zur Aufführung soll die dreiteilige Operette „Die Nachmädel“ von Hermann Marcellus kommen, die mit ihrem feinen Humor und ihren schmiffigen Melodien alle Besucher höchst unterhalten wird. Um zu verhindern, daß auch in diesem Jahre, wie in den vorhergehenden Jahren, viele Einzelbegrenzte wegen Überfüllung des Saales keinen Eintritt erhalten können, so wird von dem Ballausschuß eingerichtet. Es wird im Interesse der Besucher dringend geraten, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen. Nur dann ist Gewähr, daß eine vorzeitige Schließung des Saales wegen Überfüllung vermieden werden kann. (Rab. 1. Zug, in vorl. Nr.)

\* Staatsrat. Man berichtet uns: Der Kammerblock Schwarz-Weiß-Rot veranstaltete am Dienstag abend im Hotel „Alte Post“ in Staudach eine Kundgebung zur Reichskandidatenwahl. Trotz des außergewöhnlich ungünstigen Wetters war der Abend sehr gut besucht. Es wurde eingeleitet durch eine niedrige Militärmusik der Stahlhelm-Kavallerie Rohrbach-Döbeln. Der Ortsgruppenleiter des Stahlhelms S. d. F. Uhlemann, begrüßte die Ortsvereine und eröffnete dem Landesgeschäftsführer der Deutschnationalen Volkspartei „Liebsteras“ Leipzig, das Wort über das Thema „Warum nicht Hindenburg, warum Döbelnerberg?“ Der Redner wies in seinen fesselnden Worten darauf hin, wie das Kabinett Brüning alle Aufgaben, die ihm Hindenburg als vordringlich gesezt hatte, nämlich Sanierung der Landwirtschaft, Gehaltung des deutschen Übens und Bildung der Kriegsstaatlichkeit, nicht erfüllt habe. Dagegen fühlte sich Hindenburg dieser Regierung, die keinen Raum als Schuhputz für ihre verfehlte Politik misstraut, zur Treue verpflichtet. Für das nationale Deutschland sei es daher unmisslich, Hindenburg wieder zu wählen. Es sei mir bewußt, daß die nationale Opposition sich nicht habe auf einen überparteilichen Kandidaten einzigen können. Der „Schwarz-Weiß-Rot“ Block habe im zweiten Stahlhelmverband Döbelnerberg den geeigneten Mann für diesen überaus schweren Posten. Die Versammlung, die den fesselnden Ausführungen des Redners mit großem Interesse gefolgt war, bestimmt ihre Zustimmung durch lautes Beifall. Nach Abgang des 4. Berichts vom Deutschnationalen erfreute wiederum die Runde durch militärische Worte die Anwesenden. Als weiterer Redner trat Abends Joseph der Stahlhelmführer Dr. Lüdem-Döbeln. Er charakterisierte Döbelnerberg als den Mann, der in den heutigen Zeiten den besten Geschäftsmann

ist, der noch die Ränge des Ritter und die Würde des Edelmann zusammen.

Großenhain. Verkehrsunfall. Dienstag mittag geriet ein auf der Fahrt nach Großenhain befindlicher auswärtiger Personenzug auf der Briesewitzer Straße (hinter Briesewitz beim Gleisübergang des Achsenfabrik-Nebenan schlusses) vermutlich infolge Stütze der Straße ins Gleisbett. Der Führer des Autos hat dabei anscheinend die Herrschaft über das Fahrzeug verloren und es stürzte in den Graben. Der Wagenlenker, der allein im Auto lag, ist zwar unverletzt geblieben, der Unterbau des Wagens ist jedoch so schwer beschädigt worden, daß er nicht aus eigener Kraft den Weg fortsetzen konnte.

\* Löbau. Kommunistisches Stadtverordnetenpräsidium. Die Linkspartei im Stadtverordnetenkollegium hatten beim Besatzungsausschuss dagegen Protest erhoben, daß in einer der letzten Stadtverordnetenversammlungen infolge Nichtdurchführung einer Stichwahl ein rein bürgerliches Stadtverordnetenpräsidium gewählt worden war. Der Besatzungsausschuss hatte daraufhin die Wahl aufgehoben. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde nunmehr mit den Stimmen der Kommunisten und Sozialdemokraten ein rein kommunistisches Präsidium gewählt.

\* Dresden. Aus der Dresdner Ratsitzung. Der Rat beschloß in seiner letzten Sitzung unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Kühl den Erlass der Stadtverordneten gegen die Reichskostverordnung vom 8. Dezember 1931. Stärksten Protest einzulegen und ihre sofortige Belebung zu fordern, nicht zu entsprechen. Weiter wurde eine Senkung der Preiselobststeuer für die hälftischen Fruchtwinkel um etwa 10 Prozent sowie der Aufschlagnachfrage für Privatkantinen in entsprechendem Umfang beflossen. Für die damit zunächst eintretende Einnahmeverminderung von rund 550 000 Mark jährlich erwartet man einen Ausgleich durch stärkere Belegung. Ebenso wurde eine Herabsetzung der Gebühren für die Nutzung von Verkaufsständen und Anlagen in den städtischen Markthallen genehmigt. Das Jugendamt wurde ermächtigt, die vorbereitenden Maßnahmen zur Einleitung der diesjährigen Erholungsfürsorge im Rahmen eines Jahresaufwandes von rund 200 000 Mark zu treffen. Einen Vorschlag der Stadtverordneten, die örtlichen Verwaltungsausschüsse weiter bestehen zu lassen, ist der Rat durch die Bestimmungen der lokalen Ratsverordnung verhindert, auszuführen, da das Prinzip, über die örtlichen Verwaltungsausschüsse bereits mit Genehmigung der Kreishauptmannschaft aufgehoben worden ist und damit die Ausschüsse bereits nicht mehr bestehen.

## Stimmcheine besorgen.

Die Reichspräsidentenwahl findet am Sonntag von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags statt. Der Rat der Stadt gibt in der heutigen Nummer die Stimmbeiräte bekannt. Die Stadt Niela ist wieder in 18 Bezirke eingeteilt worden.

Wir werden gebeten, nochmals bekanntzugeben, daß Stimmcheine für diejenigen, die am 18. März an ihrem Wohnorte nicht wohnen können, nur

bis spätestens Freitag nachm. 6 Uhr ausgegeben werden können, da am Freitag abend die Wahlkartei abgeschlossen werden muß, so daß also ein erst am Sonnabend gestellter Antrag auf Ausstellung eines Stimmcheines keine Verhinderung finden kann.

\* Dresden. Auflösung eines Geldscheinkraubs. In der Nacht zum 31. August 1929 war in die Hauptbahnpost des Dresdner Hauptbahnhofs eingebrochen worden, wobei den Tätern, die mit Nachschlüsseln arbeiteten, nach Durchbrechung einer etwa 20 Centimeter starken Bleigewand 400 Mark in die Hände fielen. Gest gestanden die Täter nach nahezu drei Jahren in Berlin ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um internationale Geldscheinkräbber, die auch im Auslande mit Erfolg auftreten.

\* Dresden. Ein fingerlanger Überfall. Wie berichtet, war am Montag abend auf einem Schuhladenplatz in der Nähe des Krematoriums eine junge Arbeiterin mit einem Knoblauch im Mund aufgefunden worden. Von der Kriminalpolizei wurde hierauf festgestellt, daß ein Verdächtiger dritter Personen nicht vorliegt, sondern daß das Mädchen den Vorfall vorausgesehen hat.

\* Dresden. Verkehrsunfall. Am Mittwoch vormittag in der 9. Stunde ereignete sich auf der Pirnaer Landstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenauto und einem mit Pferden bespannten Möbelwagen. Der Kutschere von hundert Mann von Rohrwein kam und sich auf der Höhe kurz vor dem zweiten Fahrweg nach Kummerseim befand, bemerkten die Teilnehmer auf dem Kirchberg die Scheinwerfer eines Autos. Wenige Augenblicke später hörten sie einen furchtbaren Knall und der Rücken des Autos war verdeckt. Der Führer des Reichsbanner schickte schleunigst acht Männer mit Samariter nach der etwa tausend Meter entfernten Unfallstelle zurück, um nach kurzer Überlegung mit der ganzen Abteilung zur Hilfeleistung nachzulaufen. Die Vermutung eines Unfalls bestätigte sich leider. Es handelte sich um einen Dresdner Vieckfestsitzwagen der Firma Olly Oley, der, mit Führer, Beifahrer und einer älteren Frau besetzt, an einem Baum gefangen war. Mit Ausnahme des Führers, der einen Nervenschlag und eine leichte Brustquetschung erlitten hatte, war bei dem Unfall niemand erheblich verletzt worden. Der Wagen hatte Achsenbrüche erlitten und wies außerdem am Bordstein starke Beschädigungen auf. Von der Wucht des Unfalls zeigte die Tatsache, daß ein starker Chauffeurbaum glatt umgerissen und ein anderer beschädigt wurde. Ein nach kurzer Zeit des Weges kommender Rössener Kraftwagen nahm die Vermüllungen mit nach Rossen, um sie dem Arzte zusuzuführen.

\* Rohrwein. Ein Stahlhelmheim in Rohrwein. Die

Ortsgruppe Rohrwein vom Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, hat sich in diesen Tagen ein eigenes Heim ge-

schaffen. In der ehemaligen Gutsmüller'schen Zigarettenfabrik, die so ähnlich an der Mulde unter den Linden liegt, wurden zwei Zimmer im Erdgeschoß für diesen Zweck ge-

mietet.

\* Stollberg. Brandstiftung? In der Nacht zum

Mittwoch wurde in Gahlenz das Anwesen des Gutbesitzer Martin Baumann von einem Schadenfeuer heimgesucht.

Der massive Schuppen mit Pferdestall brannte vollständig aus. Während Pferde und Schweine gerettet werden konnten, ist das Gebäude in den Flammen umgekommen. Etwa 100 Rentiere der Firma sowie landwirtschaftliche Wäschinen u. s. w. sind mitverbrannt. Es scheint Brandstiftung vorsätzlich.

\* Mittelfrohna. Der Schulbetrieb vorläufig eingeschlossen. Infolge Kohlemangels mußte hier der Schulbetrieb vorläufig eingeschlossen werden. Der Bürgermeister

hat bereits vor einiger Zeit einen Antrag um Beihilfe an das Ministerium für Volksbildung gerichtet, doch sind bislang die Mittel zur Beschaffung von Belehrungsmaterial noch nicht eingegangen.

Um die Kinder nicht ganz ohne Unterricht zu lassen, werden sie vormittags in die Schule bestellt,

wo ihnen Aufgaben mitgeteilt werden, die sie zu Hause ausarbeiten haben.

\* Glaucha. Die Verschlechterung des Arbeitsmarktes.

In den letzten 14 Tagen hat nach dem Bericht des

Arbeitsamtes Glaucha die Zahl der Arbeitslosen um

rund 400 von 967 auf 1074 zugenommen. Die starke Zu-

nahme ist ausschließlich auf Zugänge aus der heimischen

Textilindustrie zurückzuführen, wo infolge der gespannten

politischen und wirtschaftlichen Lage große Annullierung

eingetreten ist. Die Zahl der Unterstützungsempfänger bewegt sich im gleichen Rahmen.

\* Blauen. Ehemaliger Polizist wegen Ohnmachtsdiebstahl verurteilt. Der ehemalige Polizeiobmann Peter W. Pastera und der Polizeibeamter H. Bünkerlich

wurden vom hiesigen Amtsgericht wegen schweren Diebstahls zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Beide

wurden an der Ecke der Lauten- und Hofelbrunner Straße von zwei auf einem Streifzug befindlichen Polizeibeamten angehalten, als sie gerade aus einem Garten

heraustraten, in dem sie einen Ohnmachtsfall ertraten und aufgedeckt wurden. In einem von ihnen mitgeführten

Sack befanden sich sieben frisch gestohlene Ohnmächer. Fünf Ohnmächer hatten sie schon in Sicherheit gebracht, im ganzen hatten sie 14 Ohnmächer abgemeldet. Die beiden Diebe ent-

wurden zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Der neue Vorsitz des Kreislandbundes Greizberg ist Rittergutsbesitzer Gustav Kleinmühlesdorf.

\* Pirna. Ende Januar war ein Wohnenhaus in Pirna-Posta von Einbrechern heimgesucht worden, wobei den Tätern verschiedene Gegenstände in die Hände gefallen waren. Nunmehr gelang es der Pirnaer Kriminalpolizei, vier Einwohner aus Pirna als Täter zu ermitteln und festzunehmen. Das Diebesgut konnte wieder herbeigeschafft werden.

\* Bad Schandau. Selbstmord eines Polizeibeamten. Im benachbarten Pirna verblieb der 44 Jahre alte Gendarmerieaufwachmeister Bäbelich am Dienstag nachmittag Selbstmord durch Ersticken. Der Grund zur Tat ist in Krevensetzung zu suchen. Bäbelich war seit Juli 1928 auf dem Bahnhof Bad Schandau als Gendarmeriebeamter tätig.

\* Bittau. Das Bittauer Rotttheater. Nach einer durch den Brand des Stadttheaters verursachten 4-tägigen Unterbrechung wurde Dienstag abend die Vorstellungen in dem als Rotttheater eingerichteten Lindenholzsaal mit der Eröffnung des Schauspiels „Mein Vetter Eduard“ vor ausverkauftem Hause fortgeführt. Vorher gebuchte Stadtkasse als städtischer Theatertresen und Dir. Radolle mit bewegten Worten des Brandunglücks und gaben der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, auf den Rücken des alten ein neues Theater zu errichten. Die Aufführung des Schauspiels selbst fand vor einem dankbaren Publikum stürmischen Beifall, der sich zum Schluß zu einer demonstrativen Buhldurchsage für Dir. Radolle gestaltete.

\* Bittau. Die „Freie Volksbühne“ Bittau und Umling“ setzt sich in einem Aufruf für den Wiederaufbau des Stadttheaters ein und zieht die „Freie Volksbühne“ Bittau und Umling“ mit einer Spende von 100 Mark.

\* Bittau. Polizeischwester zusammenstoß. Auf der Görtschenstraße ereignete sich Montag abend in der Nähe der Eröffnung ein polizeischwester Verkehrsunfall. Ein stadtauswärts fahrender Bittauer Motorradfahrer namens Kaufmann stieß an der Restauratur „Haltestelle“ mit einem Radfahrerin zusammen und schleifte sie, zumal er in einem Tempo begrenzt war, ein ganzes Stück mit. Schließlich kam auch der Motorradfahrer selbst zum Sturz, wobei er seinen Sozius verlor und zusammen mit der Radfahrerin unter die Maschine zu liegen kam. Beide wurden mit schweren Verletzungen in das Bittauer Stadtkrankenhaus gebracht, während der Sozius mit leichteren Verletzungen davonkam. Das Motorrad wie das Fahrrad wurden bei dem Zusammenstoß schwer beschädigt.

\* Leipzig. Der Fluchtversuch des Buchhalters. Ein unter dem Verdacht des Buchhalters im Gefängnis in der Elisenstraße untergebrachte Unterluchungsgefangener war am Mittwoch gegen 15 Uhr im Erdgeschoss des Gerichtsgebäudes einem Amtsgerichtsrat zur Vernehmung angetragen worden. Während der Vernehmung sprang der Gefangene plötzlich von seinem Stuhl auf, lief aus dem Zimmer, stürzte die Treppe zum ersten Stockwerk empor und schwang sich über das Geländer in das Erdgeschoss hinunter. Er hoffte anscheinend, auf diese Weise seinen Verfolgern entkommen zu können. Der Flüchtige hatte jedoch nicht damit gerechnet, daß sofort das Alarmsignal gegeben würde, auf das hin sämtliche Türen des Gerichtsgebäudes geschlossen wurden. Wenige Augenblicke nach dem Fluchtversuch war der Ausreißer wieder festgenommen.

\* Rohrwein. Ein Autounfall, der leicht noch schlimmere Folgen hätte haben können, ereignete sich, wie jetzt bekannt wird, in der Nacht zum Sonnabend kurz vor 12 Uhr auf der Landstraße am Kirchberg bei Rohrwein. Als eine Abteilung Rössener Reichsbannerleute in Stärke von hundert Mann von Rohrwein kam und sich auf der Höhe kurz vor dem zweiten Fahrweg nach Kummerseim befand, bemerkten die Teilnehmer auf dem Kirchberg die Scheinwerfer eines Autos. Wenige Augenblicke später hörten sie einen furchtbaren Knall und der Rücken des Autos war verdeckt. Der Führer war verdeckt. Der Führer des Reichsbanner schickte schleunigst acht Männer mit Samariter nach der etwa tausend Meter entfernten Unfallstelle zurück, um nach kurzer Überlegung mit der ganzen Abteilung zur Hilfeleistung nachzulaufen. Die Vermutung eines Unfalls bestätigte sich leider. Es handelte sich um einen Dresdner Vieckfestsitzwagen der Firma Olly Oley, der, mit Führer, Beifahrer und einer älteren Frau besetzt, an einem Baum gefangen war. Mit dem Unfall niemand erheblich verletzt worden. Der Wagen hatte Achsenbrüche erlitten und wies außerdem am Bordstein starke Beschädigungen auf. Von der Wucht des Unfalls zeigte die Tatsache, daß ein starker Chauffeurbaum glatt umgerissen und ein anderer beschädigt wurde. Ein nach kurzer Zeit des Weges kommender Rössener Kraftwagen nahm die Vermüllungen mit nach Rossen, um sie dem Arzte zusuzuführen.

\* Rohrwein. Ein Stahlhelmheim in Rohrwein. Die Ortsgruppe Rohrwein vom Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, hat sich in diesen Tagen ein eigenes Heim geschaffen. In der ehemaligen Gutsmüller'schen Zigarettenfabrik, die so ähnlich an der Mulde unter den Linden liegt, wurden zwei Zimmer im Erdgeschoß für diesen Zweck gemietet.

\* Stollberg. Brandstiftung? In der Nacht zum Mittwoch wurde in

**Das deutsche Volk ringt auf der Währungskonferenz in Genf und bewahrt auf der Tributkonferenz in Bern seine nationale Geldbezeichnung. Der**

**Endkampf um Versailles**

wird ausgeschlagen. Versailles bedeutet für Deutschland die Wurzel alles Übelns, unter dem unser Volk seit mehr als 12 Jahren leidet. Die Versaillerabkommen von Versailles und der in Versailles allein an Deutschland verübte Raub der Wehrfreiheit sind Angriffe auf die deutsche Rasse, die die deutsche Rasse als immer unerträglicher empfindet. Die Deutschland seit Versailles abgewandten Tribute haben mit der Weltwirtschaft vor allem auch die deutsche Wirtschaftsarbeit in die gegenwärtige schwere Krise völlig unordnung und das deutsche Volk in Armut und Elend gestoßen. Das in dieser Not verzweifelte deutsche Volk ist

**einig in dem Willen,**  
den Versailles zu betreuen. Wer kann und soll Deutschland auf diesem Schicksalsweg führen?

**Kein Parteimann?**

Um Parteimann kann immer nur seine Partei, niemals aber das deutsche Volk hinter sich haben.

Heute die Staatspolitische Aufgabe unserer Tage lösen, die nationalen Kräfte des ganzen deutschen Volkes über die Parteien hinweg geschlossen im Kampf

**Einer nur:**

für heute die Staatspolitische Aufgabe unserer Tage lösen, die nationalen Kräfte des ganzen deutschen Volkes über die Parteien hinweg geschlossen im Kampf

# Hindenburg!

"Hochherzig vor Menschen, demütig vor Gott, der Löwe und des Unrechts Feind, hochgeachtet im Pflicht und Treue,

in Kampf und Sieg Deutschlands Heldenreiter, das geborgne Vaterlandes ungeheuerer Sohn"

So steht die rägende Gestalt des Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten Hindenburg vor den Augen und in den Herzen des deutschen Volkes. Wer Freiheit machen möchte, auf den ihn das Vertrauen und die Liebe seines Volkes geknüpft haben. Darum steht für den 18. März

## die deutsche Wahlparole: Hindenburg!

Die Gegner Hindenburgs haben für diesen Schicksalstag Deutschlands die Parole ausgegeben: ein Parteimann soll Reichspräsident werden? Das ist die Parole des Unterklandes und des Bürgerkrieges, der deutschen Uneinigkeit und der deutschen Ohnmacht.

Dieser zerstörenden Parole stellen wir den Willen zur Einigung u. Zusammenfassung der nationalen Kräfte unseres Volkes entgegen mit dem Aufruf u. Versprechen:

# Das deutsche Volk wählt Hindenburg.

Im Auftrag aller im Hindenburgausschuss für Sachsen vereinigten nationalen Verbände, Gewerkschaften und Parteien  
Rechtsanwalt Dr. Kurt Höllipp, Dresden.

## 13. Zwinger-Geldlotterie

### Übermorgen Ziehung

Los 1.— RM.

Eduard Seiberlich, Hauptstr. 89 Stadtschl. - Einnahme

Gegründet 1866.

Größte Auswahl finden Sie in

### Oster-Eiern

Grem., Vollmilch,  
Gelee, Marzipan,  
Likör, Dessert

Geschenk-Pakg. m. f. Pral., Marz. - u. Schok.-Art.  
zu denkbar niedrigsten Preisen

Gelee-Halb-Eier . . . . 3 Stck. nur 10,-

Schokoladen-Hasen . von 3 Stck. nur 10,-

Vollm.-Eier, mass. i. Stann. v. 1 Stck. nur 4,-

Waffelhasen u. -Eier m. Sch. 5,- Verfs.-St. n. 4,-

Persipan- u. Schok.-Hasen 10,- Verfs.-St. n. 7,-

do. 20,- Verfs.-St. n. 15,-

Dragee-Eier, bunt . . . . 1/2 Pf. nur 30,-

Unsere größten Schlager

Vollmilchblock . . . . 50 Gramm nur 10,-

Vollmilchkokos, Riegel . 100 Gramm nur 15,-

Vollmilcherdnußbruch . . . . 1/2 Pf. nur 40,-

ff. Festkaffee, fr. Röstung . . . . 1/2 Pf. nur 55,-

Besichtigen Sie bitte die Schaufenster-Auslagen!

Konfidenz- und Zuckerwarenfabrik H. Deblitz

Verkaufsstelle Riesa Hauptstraße 16

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Für die uns so reichlich erwiesene liebevolle Anteilnahme beim Heimgehen unserer lieben Mutter

Frau Pauline verm. Höne  
sprechen wir allen unseren herzlichen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Riesa-Brösa, Rosenstr. 7, 9. März 1932.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Entstehung durch Schrift, Wort, Blumenstrauß und ehrendes Gesetz beim Hinscheiden unserer lieben teuren Gattin, Frau

Emma Leitig geb. Sichtner  
sagen wir allen hierdurch unseres herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Pappik, den 9. März 1932.

Liebe Gattin und Mutter schlaf im Frieden,  
Dein Leib war Dir oft so schwer,  
Du bist aus unserm Kreis gefiedert,  
Doch aus dem Herzen rimmer mehr.



### Eine Alpina-Uhr am Handgelenk

lässt den guten Geschmack des Herrn erkennen und ist bestimmt für den ersten Eindruck. Kommen Sie zu mir. Ich berate Sie gern bei der Auswahl, und sicherlich finden Sie unter den neuesten Modellen das, was Ihnen zusagt.

### A. Herkner

Inh. M. Kühnert  
Hauptstraße 58

### Konfirmanden-Schuhe

Kaufan Sie auch in Ihrem Interesse im  
**Schuhhaus Thomas**

Goethestraße 86, zw. Freiligrath- u. Bautiler Str.  
Streng sachgemäße Bedienung. Führende u. leistungsfähige Spezialabteilung für Fußleidende, auch in schwierigen Fällen ohne Schuhdrüse. Bestens kommierte Wachstumschuhmacherlei. - Arbeitssachen.

Curt Adler, Goethestr. 87, Ruf 707

Immobilienverkäufe, Verkäufe, Handverkäufe.

Ich suche: 3-7 Zimmerwohnungen in Altstadt, Geschäftsräume, Büro, 50-80 Adressen.  
Ich bleibe an: Läden, Wohnhäuser, unbewohntes Land, Fabrik- und Gewerbe-Anlagen.

Familiedruckssachen liefern schnellstens Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

Für die zu unserer Vermöhlung dargebrachten Gläubiger und Freunde danken wir zugleich im Namen unserer Eltern herzlich

Erich Wohlisch u. Anna Moritz, 6. März 1932. Friedel geb. Claus.

### Denken Sie daran!

Eine besonders günstige Kaufgelegenheit zu unglaublich niedrigen Preisen bietet Ihnen mein Jubiläums-Verkäufer. Auf meine zeitgemäßen Preise gewähre ich außer dem üblichen Rabatt von 4%, in Marken oder bar noch eine Extra-Vergütung von 10%.

### Franz Heinze



### Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Riesa.

Die Kolonne stellt zur Beerdigung ihres lieben Kameraden, Bränders und Ehrenmitgliedes

Herrn Heinrich Bösch am Freitag, d. 11. 3. 32, mittags 2 Uhr am Depot, Uniform, Staats Beteiligung Ehrensafe.

Die Kolonnenleitung.

Täglich und unerwartet verschieden unter lieber Sangessbruder und Brüdergründer unseres Vereins, Herr

Bernhard Bräutigam.

28 Jahre durften wir diesen aufzüglichen treudeutschen Sangessbrund zu den Unseren zählen. Ein ehrliches Gedanken ist ihm in unseren Reihen gesichert.

MGV. Orpheus e. V. Riesa.

Wir stellen zum Ehrengesell Freitag, 12. 3. 32 im Vereinsloft, Dunzl. Anzug, Sängermütze.

### Täglich frische Räucherwaren

wie: Steierl Bärlinge, Steierl Sprooten, Wiesbering, Ceraal, Süßdöner, Dönen, Seelech, Schellkraut, geräuchert, Wettwachten, Bensberg, Süßdöner ampf. billig

Hühnchen, Hähnchen, 10 Stück 45,-

Spätzle, Hähnchen, 22. Erhart Schäfer Radl.

Morgen Freitag ab 5 Uhr  
pa. warme Räucherheringe,  
Jeden Freitag u. Sonnabend  
In maria, Görings, Weber, Freiligrathstr. 5.

Seinste engl. Heringe  
ab 10 Stück 80,-  
mittel 10 Stück 45,-

### Einladung!

Besorgen Sie Ihren Einkauf in meinem Geschäft und trinken Sie dabei

gratis 1 Tasse Jentzsch-Kakao

Er wird Ihnen gerade heute, an diesen kalten Tagen, bestimmt gut mundet. Jentzsch-Kakao ist wohlsmekend, gesund, nahrhaft und ein tollig Haugetränk

Schok.-Fabrik Wilhelm Jentzsch  
Gegründet 1900 / Fabrik-Verkauf.  
Riesa a. Elbe, Hauptstraße 81

### Richters

### Tanz- u. Anstands-Lehrkursus

mit Erlernung seiner gesellschaftlichen Umgangsformen, beginnt Dienstag, den 5. April. (Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr)

im Hotel Wettiner Hof, Riesa.

Die neuen Tanz's werden gelehrt.  
Vorankündigung Dienstag, 24. 3. t. erbeten.  
Prospekt, bestellt. Privatstunden jederzeit.  
Kontaktieren u. Sollte für Vereine us.

Milda Rühr geb. Richter, Tanzlehrerin.  
Mitglied des Allgem. Dtsc. Tanzl. Verb.

### Kundgebungen

des Kampfblocks Schwarz-Weiß-Rot

für die Reichspräsidentenwahl am 13. 3.

Freitag, 11. März:

Lautewitz, Gasthof, 8 Uhr abends.  
Jacobsthal, 8 Uhr abends

### Wählt Nr. 1: Duesterberg!

Täglich eingetroffen:

grüne Heringe

grüne Heringe

alle Güter Heringe.

Städte, Schönstraße 12.

Wird hoch- und breitflig gemacht.

Täglich frisch

billige Gelehrte

grüne Heringe, 20,-, 40,-

hochfeine Lebens-

mittel und Güter

hochwertig.

Clemens Bürger.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Herr Oberpostsekretär I. R.

### Bernhard Bräutigam.

Im Namen der Hinterbliebenen  
**Minna Bräutigam.**

Von Beilsches besuchen bitte ich abzusehen.

Trauerfeier in Riesa Freitag, am 11. 3., um 1 Uhr in der Friedhofshalle.  
Einsicherung in Chemnitz am Sonnabend, 12. 3., um 12,15 Uhr.

# Notverordnung zum Schutze der Wirtschaft.

## Reuregelung des Ausverkaufs und der Ausverkäufe, Erneuerung der Zollermächtigung.

**M**ünchen. Heutlich wird mitgeteilt: Die umfassende Notgesegebung vom 18. Dezember 1931 hat zusammen mit anderen Regierungsmaßnahmen und den internationalen Gültigkeitsvereinbarungen die im zweiten schweren Winter drohende Wirtschaftskatastrophe verhindert. Der große Grundgedanke dieser Gesetzesgebung, den Wert der deutschen Mark zu höhern, hat zwar allen Verdüsterungsrichtungen schwere Dörfer auferlegt, können aber auch wichtige Entlastungen gebracht. Das Vertrauen in die Verlässlichkeit der Wirtschaftsfundamente und insbesondere der Währung erfuhr weitere Steigerung. Nur auf der so gewonnenen Grundlage konnte das deutsche Bankwesen wieder aufgebaut und teilweise neu gestaltet werden. Die fortwährenden Entlastungen der Reichsbank seit Jahresbeginn ermöglichen eine weitere Herauslösung des Reichsbankkontos um 1 Prozent. Die Geldbewegung bei den Banken und Sparkassen und der Rückfluss zurückgeholter Notenwähle sind klare Beweise für die Erneuerung und das Wachsen des Vertrauens.

Diese von klaren Grundgedanken und festem Alleskönig gepragte Notgesetzgebung bedarf jetzt der Erweiterung. Diese Ergänzungen bringt die heute vom Reichspräsidenten vollzogene

### Berührung zum Schutze der Wirtschaft.

Soll die Wirtschaft weiter gesunden, so darf der freie Wettbewerb im täglichen Leben nicht von übersteigerter oder unlauteren Monopolen gefährdet werden, in einer Zeit, wo die Erhaltung der lebensfähigen und schwungvollen Träger des Wirtschaftslebens unbedingt erforderlich ist. In dem schweren Minnen Deutschlands um seine handelspolitischen Interessen bedarf es weiterer Rücksichten gegen die zunehmende Bedrohung von braunkohle. In diesem Sinne ist der am 20. Februar bekanntgewordene Oberbefehl zum Befreiung vom Reichspräsidenten, die erneut in Kraft gebracht und durch eine weitere ergänzt werden.

Bei den einzelnen Teilen der neuen Notverordnung ist zu bemerken: 1. Die Reklame gelte durch Gewöhrung von Zugaben Formen, die mit einer gebundenen Wirtschaftsführung nicht mehr vereinbar sind, da darunter die Preisfeststellung oder die Qualität der Ware leidet. Darum lädt die Verordnung neben geringwertigen Reklamegegenständen mit Reklameaufschrift und unbedeutenden Kleinigkeiten

Zugaben nur zu, wenn der Verkäufer auf Wunsch des Käufers mit der Zugabe einen bestimmten Geldbetrag entrichtet, der nicht geringer sein darf, als der Einheitspreis für den Zugabeartikel.

Verboten werden Zugaben, die als Geschenk bezeichnet oder von einer Verlorenheit oder einem sonstigen Aufwand abhängig gemacht werden. Um eine Freiheit für die Umstellung auf den neuen Rechtszustand zu geben, treten diese Vorschriften erst am 1. Juli dieses Jahres in Kraft. Sind bereits vorher Zugaben zugesagt, so bleiben die Vereinbarungen in Kraft, die über die Zugabe getroffen sind.

2. Auch auf dem Gebiete des Ausverkaufswechsels machen Mäßigung schneidende Gegenmaßnahmen erforderlich. Die Notverordnung sieht daher vor, daß

Ausverkäufe nur noch unter bestimmten Voraussetzungen zulässig

sind. Die Aussichtshörden sind verstärkt. Außerdem ist die Schaffung von Eintagsbäumen vorgesehen, die bei

### Auswirkungen der Wahlpropaganda.

#### Eine scharfe Warnung der Polizei.

Das Präsidium des Polizeipräsidiums Dresden teilt mit: „Je näher der Tag der Tag der Reichspräsidentenwohl heranzieht desto mehr häufen sich Auswüchse der Wahlpropaganda und sonstige Ausschreitungen. Allmählich sind sogenannte Schmierkolonnen unterwegs, die selbst vor Gewalttäglichkeiten nicht zurücktreten. Überall auf Märschen und Versammlungen häufen sich und Schlagerzenen zwischen Anhängern sich feindselig gegenüberstehender politischer Parteien und Organisationen sind an der Tagesordnung.“

Da es Aufgabe der Polizei ist, den frieklichen Teil der Bevölkerung vor diesen Auswüchsen des Wahlkampfes,

Verboten auf Anraten einer Partei eine gültige Einigung verhindern sollen.

Auf dem Gebiete der Wirtschaftspionage haben sich ebenfalls im hohen Grade bedenkliche Ereignisse gezeigt. Die geltenden Strafverschriften reichen nicht aus, um die deutsche Arbeit und Wirtschaft in dem erforderlichen Maße dagegen zu schützen. Um weitere nicht wiederzutunzumachende Schädigungen der deutschen Volkswirtschaft zu verhindern, ist sofortige Abhilfe dringend geboten. Die Notverordnung trifft daher gesetzgeberische Maßnahmen, um die empfindlichsten Lücken des bestehenden Rechtes zu schließen.

3. Die Bestimmungen im dritten Teil über die Einheitspreisgeschäfte enthalten eine

auf zwei Jahre bemessene Sperrre für die Errichtung weiterer Verkaufsstellen von Einheitspreisgeschäften in Städten unter 100 000 Einwohnern.

Den mittelständischen Einzelhandelsbetrieben in den mittleren und kleineren Städten soll dadurch ein gewisser Schutz ihres Bestandes gesichert werden. Für die Großstädte dagegen erscheint eine solche eingreifende Maßnahme zur Zeit nicht erforderlich, da dort der Wettbewerb durch Einheitspreisgeschäfte für den einzelnen Händler verhältnismäßig leichter extraktiv ist, als in kleinen Orten. Im übrigen zeigt die Reichsregierung davon aus, daß es noch weitere Erfahrungen für eine endgültige Beurteilung des Einheitspreisgeschäfts im Rahmen der gesamten Überverteilung bedarf. Die weiteren Bestimmungen beschränken sich auch auf die bestehenden Einheitspreisgeschäfte und bezwecken Belebung von Mühlenbrüchen. Die Reichsregierung könnte sich bei Erlass dieser Maßnahmen weitgehend auf umfassende Beratungen im Vorläufigen Reichswirtschaftsrat führen.

4. Durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1931 war die Reichsregierung ermächtigt worden, im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses 1. die Eingangssätze abweichen von den geltenden Vorschriften zu ändern, 2. die vorläufige Anwendung zweifester Wirtschaftsabkommen mit ausländischen Staaten zu verordnen. Diese Ermächtigung hat durch den Herbstaustritt des Reichstages am 26. Februar 1932 ihre Gültigkeit verloren. Die Gründe, die zum Erlass der Notverordnung geführt haben, bestehen jedoch fort.

Die handelspolitische Lage erfordert, daß jederzeit neue Vereinbarungen mit ausländischen Staaten geschlossen und sofort vorläufig angewendet werden können.

Weiter war es geboten, die Reichsregierung zur Einführung von Ausfuhrzöllen zu ermächtigen, um in dringenden Fällen schwere Schädigungen der Wirtschaft abwenden oder abzuwenden zu können.

5. Durch die Vorschrift in Teil 5 werden angrenzen der deutschen Holzwirtschaft

Maßnahmen getroffen, die den Preisdruck auf dem Holzmarkt abschwächen.

Die neuen Bestimmungen bedeuten keine Absehung vom Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit und sind nur als Ausnahme für die Krisenzeiten gedacht. Wie die gesamte Notgesegebung sind sie aus der Entwicklung der Verhältnisse zwangsläufig erwachsen. Sie bilden mit dieser Notgesegebung eine organische Einheit und werden dem Wirtschaftsleben an bedrohten Punkten Schutz und Hilfe sein.

Die geeignete Art, bei noch weiterem Überhandnehmen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit erheblich an gefährlichen, nach Möglichkeit zu schützen, hat das Polizeipräsidium seine Beamten angewiesen, gegen derartige Auswüchse mit aller Energie durchzugehen und notfalls von allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln, auch der Schußwaffe, Gebrauch zu machen. Jedemfalls wird dem politischen Raumstrom, auf welcher Seite es sich auch breitmachen sollte, auf das schärfste entgegengetreten werden.

Auch wird das Polizeipräsidium von dem ihm durch die dritte Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 6. Oktober 1931 erteilten Rechte, Personen, die unbekannt Waffen führen, bis zu drei Monaten in Polizeihand zu nehmen, fünftig schonungslos Gebrauch machen. Das mögen sich alle bezeugen gefragt sein lassen, die es angeht!

## Durch alle deutschen Sender klingt die Kunde:

### Besser und billiger wirtschaften — mit



„Sanne und Ella“, die vorbildlichen Hausfrauen, geben Ihnen folgenden Wink zum Sparen:

„Bereiten Sie aus den oft vom Mittag übrigbleibenden kleinen Fleischresten, die Sie mit kleingeschnittenen Kartoffeln vermengt in Sanella abbacken, ein schmackhaftes Abendbrot!“

„Sanne und Ella“ zeigen hier den doppelten Wert von Sanella: sie ist preiswert und sparsam — und gibt auch den billigsten Gerichten Nährwert und erhöht ihren Geschmack! Und wie gesund und bekömmlich ist sie für die Kinder aufs Brot! — „Sanne und Ella“ haben noch viele solcher Winke und auch sonst „Überraschungen“ für Sie! Also folgen Sie den Winken in diesem Blatte und im Radio!

## Dingeldey an die Harzburger Front

Berlin, 10. März.

Reichstagsabgeordneter Dingeldey betonte auf einer Kundgebung der Deutschen Volkspartei, daß die Deutsche Volkspartei in Opposition zu Brüning getreten sei, weil sie die klare Frage der Verantwortung an die Führer der Rechtsparteien gerichtet zu sehen wünsche. Wir wollen nicht, fuhr Dingeldey fort, daß mit dem Schein des Rechtes die Opposition behaupten kann, sie werde mit künftlichen Mitteln von der Verantwortung ferngehalten. Wir denken selbstverständlich ebensoviel an eine Kapitulation vor den Nationalsozialisten. Die Herren der Opposition müssen sich darüber klar sein, daß eine Regierung nur möglich ist mit der bürgerlichen Mitte, daß ihnen die Kraft zum gewaltsamen Niederholen der anderen Hälfte des Volkes immer fehlt. Gerade wegen dieser scharfen Gegensätze in der Innopolitik ist die Wahl des Generalfeldmarschalls von um so größerer schicksalhafter Bedeutung.

## Die Beschlüsse des Reichsrats zur Biersteuerentlastung.

Wdb. Berlin. Die Ausschüsse des Reichsrats beschließen sich auf Wunsch der Reichsregierung am Mittwoch bekanntlich mit der gebotenen Senkung der Biersteuer und der Brauntreibensabgabe. Wie das Nachrichtenbüro des VDB hört, soll schon in den nächsten Tagen durch eine Notverordnung diese Steuersenkung vorgenommen werden, die dann mit einer Preiserhöhung verbündet wird. Am Reichsrat wurde auf Antrag des Landes Bayern der Reichsregierung empfohlen, die Reichsbiersteuer, sowie es die Regierung vorschreibt, um 3 Mark für den Hektoliter zu senken. Die Gemeindebiersteuer dagegen soll nicht erhöht werden. In Gemeinden, die bisher nur bis zu 2,50 Mark Steuer auf den Hektoliter Bier erhoben, soll die Steuer unverändert bleiben. Bei einem Steuertarif von bisher bis zu 5 Mark soll die Senkung 20 Prozent, bis zu 7,50 Mark 30 Prozent und bis zu 10 Mark 40 Prozent betragen. Die Brauntreibensabgabe soll von 6 auf 4 Mark, also um ein Drittel erhöht werden.

Der Reichsminister für Preisüberwachung hat am Mittwoch zu diesen Beschlüssen des Reichsrats noch nicht Stellung nehmen können. Wie das Nachrichtenbüro des VDB weiter hört, steht jedoch seine Ansicht ein, daß zum mindesten die Steuersenkung den Konsumen voll zu gute kommen muß. Eine Entscheidung darüber, ob die Biersteuer darüber hinaus noch auf ihre Kosten eine Preiserhöhung vornehmen müssen, ist noch nicht gefallen.

In den Kreisen des Getreisewerkes ist die Stimmung auf höchste gespannt. Der Deutsche Getreisewerksverband hat seinen großen Vorkampf, dem auch die Landesverbandsvorstände angehören, für Dienstag nach Berlin einberufen, um darüber zu beschließen, ob die Steuer- und Preiserhöhung tragbar ist oder welche Maßnahmen ergriffen werden sollen.

## Die Kirchenlage gegen den Staat

Von der Sächsischen Evangelischen Korrespondenz wird uns geschrieben:

Bei der am 11. März vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich zur Verhandlung kommenden Klage der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsen gegen den Sächsischen Staat handelt es sich nicht, wie vielfach in der Presse behauptet worden ist, einfach um eine Klage auf „Zahlung von rund 25 Millionen Reichsmark für Zulässig zur Bevölkerung der Geistlichen usw.“, sondern die Klage ist folgende:

Im Ablösungsvertrag, dem der Landtag nicht zugestimmt hat, war für die Reissforderungen ein Abfindungsbetrag von 2 Millionen RM vereinbart, mit dem zugleich die Erklärungen für die Unterbringung des Landeskonsistoriums und der Landesknode abgegolten sein sollten. In der beim Staatsgerichtshof eingereichten Klageschrift erklärt das Landeskonsistorium, die Ansprüche hinsichtlich der abgelaufenen Rückstände einzuschränken, sofern der Landeskirche wenigstens vom Rechnungsjahr 1931 ab die geltend gemachten Ansprüche zuverlassen werden. Der Verzicht hat die Annahme der behaupteten Ansprüche zur lebhaftesten Boraussetzung. Falls der Staatsgerichtshof die Ansprüche in der vom Landeskonsistorium beantragten Höhe nicht annehmen würde, wäre jeder Verzicht auf die diesen Ansprüchen entsprechenden Rückstände gegenstandslos.



Von  
Millionen Hausfrauen  
bevorzugt!

## Sächsischer Arbeitsmarkt

### Geblich ein Höchststand

Der Messieg der Arbeitslosenkurve in Sachsen III in der Zeit vom 16. bis 29. Februar 1932 nach längerer Zeit zum ersten Mal zu einem gewissen Höhepunkt gekommen. Nur eine ganz geringfügige Steigerung der Arbeitslosenzahlen um 325 auf 721 870 am 29. Februar 1932 ist zu verzeichnen, und man muss hoffen, dass diese Zahl den winterlichen Höhepunkt darstellt und nunmehr der Umschwung beginnt.

Wenn es zutrifft, dass Ende Februar der diesjährige winterliche Höhepunkt erreicht ist, so würde diese Zahl immerhin noch um 128 257 oder 21.6 v. H. über dem vorjährigen winterlichen Höhepunkt (Mitte Februar 1931) liegen. Als Ursachen der ungünstigeren Entwicklung im Februar 1932 sind in erster Linie konjunkturelle Einflüsse — Absatzstörungen und Auftragsmangel — maßgebend, die verschiedene Betriebsweise der Textil- und Metallindustrie zu fortwährenden Entlassungen zwingen.

Die Leipziger Messe hat in einigen Bezirken und Gewerbezweigen, darunter auch im Holz- und Lederwarengewerbe, günstige Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt hervorgerufen. In den Außenberufen konnte man trotz der anhaltend kalten Witterung schon eine leichte Belebung feststellen.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung bewegte sich weiterhin abwärts, und zwar von 186 362 am 15. Februar 1932 auf 185 735 am 29. Februar, während bei den Hauptunterstützungsempfängern in der Kriegenunterstützung hauptsächlich infolge Aussteuerungen aus der Arbeitslosenversicherung und Überführungen in die Kriegenunterstützung noch eine Zunahme von 177 969 auf 181 177 zu verzeichnen ist.

## Der Messemittwoch

Leipzig, 10. März.

Das Eintreffen einer ganzen Anzahl von Messebesuchern lässt den Verkehr geschäftlicher Einläufer in den Messehäusern der Leipziger Altstadt, der am Dienstag allgemein einen Rückgang zeigte, aufs neue anschwellen.

Auf dem Gelände der großen Technischen Messe kommt dieser Zustrom weniger zur Geltung, da der Verkehr das lebhafte Bild früherer Messen gezeigt hat. Das Interesse gilt dort dieses Mal weniger den großen Schauobjekten, als vielmehr allen kleineren Maschinen. Die Musterstellmacherei und die um sie gruppierten Werkzeugmaschinen erfreuen sich nach wie vor eines guten Besuches der Fachwelt. Alle maschinellen Verbesserungen von Holz und Metall ganz besonders alle vervollkommenen Methoden der Schleiftechnik finden lebhafte Interesse. Die ganz objektive Vorführung und Prüfung der deutschen Maschinen jeder Art ist nach dem Urteil vieler Ausländer, die soeben die Ausstellungen in Birmingham und London besucht haben, sehr viel wirksamer als die dort geübte nationale Werbung für die britischen Fabrikate. An fast allen Ständen der Technischen Messe finden ernsthafte Verhandlungen mit Käufern statt, die auch bereits größere Bestellungen zur Folge gehabt haben. So hat Schweden gute Aufträge auf Textilmaschinen erteilt. Holland zeigt besonderes Interesse für Metallarbeiten.

Auf der Textilmachinenmesse hat die einzige dort vertretene Kunstdisenfabrik, ein holländisches Unternehmen, gute Bestellungen aus der Tschechoslowakei auf ihre Spezialkunstheide erhalten. Die Abteilung für Transportfahrmittelbehälter erwies sich als sehr wirksam, um die Vorteile dieser wichtigen Verbesserung der deutschen Industrie vor Augen zu führen. Offensichtliche technische Fortschritte, wie ein Waschschalter, der die Explosionsgefahr der Duschalter vermeidet, die Holzvergaser und ein Dieselmotor mit nur einem Schalter, seien dauernd die Aufmerksamkeit der Fachwelt. Bei der riesigen Fülle solcher Neuheiten dauert natürlich die Wahl der Käufer sehr lange.

Mit der Technischen Tagung hat die Baumesse einen neuen Zustrom von sachmännischen Besuchern erhalten. Das Interesse für die vielen ausgestellten neuen Baustoffe und die präzisen Bauverfahren hält unvermindert an.

Der französische Botschafter in Berlin, François Bonnet, gab anlässlich seines Besuches der Leipziger Messe seinem Interesse und Verständnis für die Probleme des deutschen Wirtschaftslebens Ausdruck und bezeichnete die Leipziger Messe als Musterbeispiel einer vorzüglich organisierten Messe. Besondere Anerkennung gebührt den Veranstaltern der Messe dafür, dass sie trotz der schlechten Lage der Wirtschaft die Frühjahrsmesse durchgeführt hätten. Damit habe die Messe ein Beispiel an Kontinuität, Energie und Optimismus gegeben, das nicht vergleichbar bleiben werde. Der hohe Stand der modernen Technik lasse sich nicht mehr mit wirtschaftlicher Isolation vereinbaren. Die Weltwirtschaft könne nur durch internationale Solidarität wieder aufgebaut werden. Deutschland und Frankreich seien berufen, Schulter an Schulter das Europa von morgen wieder aufzubauen. Die Leipziger Messe sei dabei für ihn ein Symbol für die friedliche Zusammenarbeit der Völker auf wirtschaftlichem Gebiet.

## Das Ei gen nimmt kein Ende!

Abb. Der allgemeine Eindruck, den der Verlauf der Übrungsstafette macht, ist wohl ausnahmslos in Deutschland der, dass dort nichts herauskommt wird. Welche Folgen sich daraus ergeben, ist eine andere Angelegenheit. Es ist nicht allein die Angst der Franzosen vor einem Wiederholen Deutschlands, es sprechen auch andere politische Momente mit, die die Franzosen immer wieder veranlassen, von der geheimen Rüstung Deutschlands zu faseln. Das Forum der Übrungsstafette ist die beste Plattform, auf der die französischen Massen in ständiger Angst um die Sicherheit des Landes, mit Blick auf die Wahlen, gehalten werden können. Eines der neuesten Märchen ist: Hitler habe in Baden drei Infanterieregimenter, in Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg, stationiert. Letztlich handelt es sich um eine rein private Zuweisung der Tradition jener alten Regimenter, die dort früher in Garnison gestanden haben, an nationalsozialistische SS-Arbeitseringen. Man sieht, alles und jedes wird propagandistisch ausgenutzt. Der neueste Verlust der Irreführung der öffentlichen Meinung ist die französische Behauptung, Napoleon III. habe vor 1870 Preußen eine gegenwärtige Übrungsstafette vorgesetzten. In Wirklichkeit ist der Franzosenkaiser seit 1866 derjenige gewesen, der zufriedenlos zum Krieg getrieben hat. Den dokumentarischen Beweis dafür geben die Erinnerungen des 1895 verstorbene Generals Lebrun. Aus ihnen wissen wir, dass im engsten Einvernehmen mit dem Erbprinzen Albrecht von Österreich, dem angefeindeten Feldherrn der Österreicher, in Paris ein Kriegsplan ausgearbeitet war, der uns in allen Einzelheiten vorliegt. Nach diesem Angriffsplan



sollte am 16. Tage nach der Kriegserklärung die Hauptmacht der Franzosen bei Straßburg den Rhein in Richtung auf Stuttgart überqueren. Dort sollten am 27. Tage 180 000 Franzosen bereitstehen. 10 Tage später sollte Bamberg und Bayreuth erreicht werden, von wo aus gemeinsam in nordöstlicher Richtung über Plauen und Altenburg verkehrt werden sollte. Man wollte also denselben Weg nehmen, wie 1806 Napoleon vor der Schlacht bei Jena und Auerstedt. Wie in Frankreich Patriotismus und Geschichtsgefühl zusammengehen ist daraus ersichtlich, dass Herr Lardieu auch sehr enge Beziehungen zur französischen Rüstungsindustrie unterhält.

Oberstleutnant a. D. Karwitz.

## Wütige Wahlpropaganda

Düsseldorf, 10. März.

In verschiedenen Stellen der Stadt kam es Mittwochabend zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu schweren Zusammenstößen, bei denen ein Nationalsozialist durch einen Schuh leicht verletzt wurde. Am Abend wurde in der Reichsstraße ein Stahlhelm von Kommunisten niedergeschlagen. Einer Streife der Schuhpolizei gelang es, den Täter zu stellen. Beim Abtransport zur Wache überstiegen etwa zwanzig Kommunisten die Beamten, rissen den einen zu Boden und misshandelten ihn. Der andere Beamte machte von seiner Schuhpolizei Gebrauch und verlor einen der Angreifer, die die anderen und den befreiten Kämpfen mitnahmen. Der Polizeipräsident hat auf Grund dieser Vorfälle die für den Donnerstag genehmigte Wahldeemonstration des SPD verbietet.

## Weitere Deutschen-Berthungen

Prog. 10. März.

Die Zahl der deutschen nationalsozialistischen Studenten, die wegen Zugänglichkeit zur Organisation „Vollsport“ in Haft genommen worden sind, hat sich auf zwanzig erhöht; es halten aber noch weitere Verhaftungen bevorstehen.

Die deutschen Universitätsbehörden und die Deutsche Nationalsozialistische Partei bemühen sich um Beschleunigung des Verschreibens gegen die Studenten, bei denen es sich offensichtlich um romantisch verankerte junge Leute ohne jede ernste politische Bedeutung handelt, deren Angelegenheit jetzt nur von tschechischer Seite als sensationelle Hochverratsaffäre ausgezogen wird.

## Bereitete kommunistische Zerstörungsversuche

Berlin, 10. März.

In der Zeit vom 1. Januar bis zum 1. März 1932 sind von den Dienststellen der Reichswehr insgesamt 63 kommunistische Zerstörungsversuche, in den meisten Fällen durch Flugblattverteilung, gemeldet worden. 19 Kommunisten hat die Truppe selbst auf frischer Tat ergriffen, während 7 durch die Polizei festgenommen wurden. Im gleichen Zeit wurden 11 Angriffe auf Munitionslager gemeldet, die alle, meist unter Anwendung der Waffe, bereitstellt wurden. In diesem Zusammenhang ist es von Interesse, dass das Reichsgericht im Jahre 1931 gegen nicht weniger als 10 Personen wegen Zerstörung der Wehrmacht verhandelt und dabei Strafen von insgesamt 16 Jahren Gefängniszeit verhängte.

## Eine Milliarde Vermögen

### und doch Ratten schwierigkeiten.

W. Berlin. Die Invaliden-Versicherung, die bei einigermaßen normalen Wirtschaftsverhältnissen ein durchaus aktives Unternehmen war, ist jetzt in gewisse Zahlenschwierigkeiten geraten. Unfallschäden des folgenden Vertragsabgangs, der durch Lohnentnahmen und Steigerung der Gewerkschaftsbeitrag eintrat, sowie wegen der in der gleichen Zeit an die Versicherung gestellten höheren Ansprüche, die nicht zuletzt auf eine Kriegsschule, nämlich die Wehrerziehung des Arbeitsmarktes zurückzuführen, dürfte die Invalidenversicherung aus eigenen Vermittlungen kaum im Stande sein, ihren nächsten Ultims-Verschreibungen nachzukommen. Das Paradox an dieser Situation ist, dass die Invalidenversicherung in dem Augenblick, in dem sie an Schwierigkeiten dieser Art leidet, die Besitzer von Vermögenswerten in Gestalt von Wertpapieren, Handbüchern und Sponsaten ist, die den Wert von einer Milliarde übersteigen. Wie dem Nachrichtendienst des BDA, an unbestimmter Stelle erklärt wird, muss es jedoch im Augenblick als ausgeschlossen gelten, diese Vermögenswerte zu einem nahen annehmbaren Preis in das benötigte Bargeld umzuwandeln. Dennoch ist selbstverständlich nicht damit zu rechnen, dass eine Stockung in der Rentenzahlung der Invalidenversicherung eintrete. Vielmehr wird der Verhältnis voraussichtlich durch einen Bombard-Kredit der Reichsbank gehoben werden können. Auf die Dauer allerdings werden auch die Schwierigkeiten dieser Sozialversicherung nicht

durch Kreditübernahme zu beheben sein. Deshalb soll ja auch bei der Reform der Sozialversicherungen die Invalidenversicherung unverzöglich werden. Vor entscheidenden Beleidigungen über die Art dieser Umformung will die Reichsregierung Sachverständiges aus den beteiligten Wirtschaftsvertretern hören, deren Einladungen in der Reichskanzlei bereitstehen und herauszusuchen dienen, sobald nach Beendigung des Reichspräsidenten-Wahlkampfes die Reichsregierung wieder mehr Muße zur Planaraffnahme dieser Werkeiten hat.

## Einspruch der Beamten

gegen Einschaltung der Tätigkeit des Reichskommissars.

W. Berlin. Der wirtschaftsfähige Vorstand des Deutschen Beamtenbundes hat auf Weisung einer Einschaltung der Reichsregierung eine Maßnahme durch die Weisung, dass die amtierende Weisung nicht erfolgt sei. Sodass die amtliche Weisung und die Weisung der Reichskanzlei befreit werden sollen, deren Einladungen in der Reichskanzlei bereitstehen und herauszusuchen dienen, sobald nach Beendigung des Reichspräsidenten-Wahlkampfes die Reichsregierung wieder mehr Muße zur Planaraffnahme dieser Werkeiten hat.

## Der Fall Böttcher vor ein Schiedsgericht.

W. Berlin. Die Juristen der drei Unterzeicherstaaten der Memelkonvention, England, Frankreich und Italien, sind am Mittwoch, um auf Grund des letzten Notabdrucks einer über die Memelfrage und insbesondere den Fall Böttcher, zu beraten. Die Verhandlungen beweisen sich bereits seit längerer Zeit in der Richtung, dass eine Klärung des Falles Böttcher nicht durch den Internationalen Gerichtshof, sondern auf dem Wege eines Schiedsgerichts erreicht werden soll. Sicher ist eine endgültige Entscheidung noch nicht gefallen, sondern die Verhandlungen werden weiter fortgesetzt.

## Endung der Bauarbeiten.

W. Berlin. Unter Mitwirkung des Deutschen Baukunstfonds für wirtschaftliches Bauen, des Bundes Deutscher Architekten und der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen wurde auf der Bebauung Baumschule eine Bauarbeitsausstellung vom preußischen Minister für Volkswirtschaft, Staatsminister Dr. h. c. Hirtheler, mit einer Eintrittsfee eröffnet. Der Minister wies darauf hin, dass die Bauarbeiten ein völlig neues Gebiet sei, auf dem praktische Erfahrungen zunächst nicht bestanden hätten. Man hätte deshalb mit Rücksicht verschiedener Art rechnen müssen; aber die Bauarbeiter den gewinnsamen und guten Gehalts des gemeinsamen Bauarbeitsfonds nicht vernichtet können. Der Aufzug nach einer gezielten Regelung des Bauarbeitsfonds habe keinen Widerhall gefunden. Der Gesetzgeber habe sich im weitesten Durraut befürchtet, dass die Bauarbeiter einer Reichsregierung durch den Reichskanzler einer Weisung unterstellen. Minister Dr. h. c. Hirtheler brachte die Hoffnung aus, dass die beseitigten deutschen Bauarbeiter durch das Gegebeuer der Erhöhung des Bauarbeitsfondes erfolgreich hindurchgegangen seien, fortan zu geistlicher Arbeit befähigt sein mögen.

## Internationale Raubgutflüchtlingsmigranten

### unabschöpfbar gemacht.

W. Berlin. Auf Veranlassung des Berliner Präsidenten wurde der griechische Bankier Othonos in Mannheim verhaftet, als er mit dem Edelholz-Gegenwart nach Westen fahren wollte. Mit seiner Verhaftung hat man das Haupt einer ganzen Bande internationaler Raubgutflüchtlinge für längere Zeit unabschöpfbar gemacht. Wie erinnerlich, wurde seinerzeit in Berlin der Wissenschafts-Minister Dr. h. c. Hirtheler, mit einer Eintrittsfee eröffnet. Der Minister wies darauf hin, dass die Bauarbeiter ein völlig neues Gebiet sei, auf dem praktische Erfahrungen zunächst nicht bestanden hätten. Man hätte deshalb mit Rücksicht verschiedener Art rechnen müssen; aber die Bauarbeiter den gewinnsamen und guten Gehalts des gemeinsamen Bauarbeitsfonds nicht vernichtet können. Der Aufzug nach einer gezielten Regelung des Bauarbeitsfonds habe keinen Widerhall gefunden. Der Gesetzgeber habe sich im weitesten Durraut befürchtet, dass die Bauarbeiter einer Reichsregierung durch den Reichskanzler einer Weisung unterstellen. Minister Dr. h. c. Hirtheler brachte die Hoffnung aus, dass die beseitigten deutschen Bauarbeiter durch das Gegebeuer der Erhöhung des Bauarbeitsfondes erfolgreich hindurchgegangen seien, fortan zu geistlicher Arbeit befähigt sein mögen.

## Politische Geheimorganisation in Japan.

### Der „Kunst des Todes“.

**X. London.** Die "Times" bringt Aufzählungen eines Verleihkärtchens in Tokio über die Ministranten der längsten politischen Woche in Japan. Sie berichten, daß die japanischen Böschungen auf die Gründung einer geheimen politischen Organisation gekommen seien, die „Kunst des Todes“ nennt. Die beiden Mütter des ehemaligen Finanzministers Inoue und des Baroness Tadama gehörten diesem politischen Geheimbund an, in dem, wie die japanische Polizei erläutert, unerschöpfliche junge Leute gegen überreicht werden sollen, die die Sache der Religion und der Unterlandseite politische Attentate zu begehen. Das Kreisloch des Bandes ist jetzt durch die Auslagen eines ihrer Angehörigen namens Kurofawa, der sich bestimmt bei der Polizei meldete, aufgedeckt worden. Der „Kunst des Todes“ erhielt, wie der Bericht der "Times" sagt, seine Waffen von dem Vater eines buddhistischen Priesters und einem japanischen Marineoffizier. Der Priester batte auf der Londoner Konferenz den Marinesteller kennen gelernt, und mit ihm, der die gleichen furchtbaren Ideen hatte wie er selbst, den Grundstock zu der Organisation gelegt. In Japan lädt sich das Seine in einen Schultheiß an, der unter der ländlichen Bevölkerung für die Organisation wach. Der buddhistische Priester steht unter den Süßigkeiten Anhänger. Der Marinesteller stand bei den Kampfen um Shanghai am 5. Februar den Tod. Vier Tage später erschoss eins der Mitglieder des Bundes den früheren Finanzminister. Einen Monat darauf wurde von einem andern Angehörigen der Geheimorganisation der Baron Tadama getötet. Die Polizei nahm nach dem Priester und dem Lehrer. Sie hat zwei Politiker verhaftet, die einer unterländischen Organisation angehören und die dem „Kunst des Todes“ nahegestanden haben.

### Festnahme von Polizeibeamten unter dem Verdacht des Hochverrats.

**Berlin.** (Funkspruch.) Der Polizeipräsident teilt mit: Wegen des dringenden Verdachtes, daß des Hochverrats verbrechens schuldig gemacht zu haben, wurden am gestrigen Tage der Polizeileutnant Kurt Bangs, der Polizeivorsteher Hans Schulz-Briesen und die Geschäftsführer Gustav Müller festgenommen. Die Angeklagten sind überführt, nach Pläne der Polizeiunterkünfte, der polizeilichen Waffen- und Munitionslager beauftragt und an maßgebende Stellen in der NSDAP weiter geleitet zu haben. Eine noch nicht ermittelte Verbindlichkeit, die der Bauleitung Berlins der Nationalsozialisten angehört, hat die Beschuldigten zu ihrem Vorgehen veranlaßt. Die polizeilichen Ermittlungen werden fortgesetzt.

### Glück Erklärung der NSDAP.

**Berlin.** (Funkspruch.) Zu dem vom Berliner Polizeipräsidium bekanntgegebenen Hochverratsverschärfungen gegen Schupo- und Beamte teilt das Hauptamt der NSDAP mit, die Beschuldigten, Polizeileutnant Kurt Bangs, Polizeivorsteher Hans Schulz-Briesen und Geschäftsführer Gustav Müller, seien bei der Berliner Gauleitung der NSDAP vollkommen unbekannt. Niemand der maßgebenden Persönlichkeiten des Gaues habe je mit ihnen in Verbindung gestanden. Die im Laufe des heutigen Vormittags in der Ledermannstraße vorgenommene Haussuchung sei ganz ergebnislos verlaufen.

### Der Fernost-Konflikt vor dem Böllerbund.

**Gent.** (Funkspruch.) Um die Mittagsstunde trat heute nochmals der Redaktionsausschuß des Büros der Böllerbundversammlung zusammen, um die Beschlüsse der Böllerbundversammlung zu dem chinesisch-japanischen Konflikt vorzubereiten. In unterschiedlichen Kreisen ist man der Auffassung, daß angeichtet der großen Schwierigkeiten, denen die Liquidation des Konfliktes begegnet, die Verhandlungen sich wahrscheinlich bis in die nächste Woche hinziehen werden. Die japanische Delegation soll geltend gemacht haben, daß sie nicht in der Lage sei, ohne weiteres den in Vorbereitung befindlichen Entwicklungen zu stimmen und daß sie hierfür die Genehmigung der Regierung in Tokio einholen müsse.

### Jahor zu Verhandlungen mit China bereit.

**Schanghai.** (Funkspruch.) Eine Note, die den chinesischen Behörden heute durch den japanischen Gesandten überreicht wurde, besagt, daß die japanischen Civil- und Militärbehörden bereit seien, mit den chinesischen Behörden Verhandlungen gemäß den in der Böllerbundversammlung vom 4. d. Rts. gefaßten Resolution anzutreten. In der Note wird weiter darauf hingewiesen, daß die Lage an der chinesisch-japanischen Front noch immer sehr unbeständig sei. Es sei daher unabdingt notwendig, endlich zu einer Einigung wegen der Einschaltung der Neutralitäten zu kommen. Dann werde man über die Durchsetzung der japanischen Truppen verhandeln und den Geltunkt der Räumung festsetzen können.

### Wetterhoher Schnee im Allgäu.

#### Reiswagenverkehr unterbunden.

**Würzburg.** Nach 21 ständiger Dauer hat der Schneefall ausgebaut. Die Reisebeschwerden hielten den ganzen Tag über an. Besonders schwer hatten die Postfahrzeuge mit den Schneemassen zu kämpfen. Ein Postfahrzeug aus Wertingen mußte ausgeschautet werden. Im Allgäu liegt der Schnee selbst in den Tälern meterhoch. Der Postfahrzeuge von Wertingen nach dem Weiß- und Überallgäu, mußte eingestellt werden. Zahlreiche Telefon- und Telegrafenverbindungen sind infolge der Schneedecke gerissen. Von München aus ist der bis jetzt sehr erstickte Zugbetrieb wieder lebendig geworden.

Der Schnee lag gestern in München vormittags 8 Uhr bereits 32 Centimeter hoch. 41 Schneeflüsse und 4780 Mann wurden zur Beseitigung der Schneemassen eingesetzt. Der Schnee ist aber so schwer und nah, daß sogar die Automobilen der Schneeflüsse steckenbleiben und die Hindernisse abgehängt werden müssen.

### Überführung von Orlands Leiche nach dem Zug d'Orsay.

**Paris.** (Funkspruch.) Orlands Leiche ist heute früh vom Sterbehause in der Avenue de la Grande Armée nach dem Außenministerium übergeführt und im Ehrensaal aufgebahrt worden. Ministerpräsident Lardieu und mehrere andere Minister der Regierung waren bei der Lieferübergabe anwesen. In allen Straßen, die den Zug wußten, wurde der Gang von der Menge geprägt. Die ehemaligen Mitarbeiter

Orlands am Zug d'Orsay übernahmen die Totenwache. Sie werden von einer Delegation ehemaliger Frontkämpfer abgelöst werden. Ab heute nachmittag ist das Publikum zum Übersicht zugelassen.

#### Der Staatsbegräbnis der Orlands Begleitkundschaft.

**Paris.** (Funkspruch.) Die Kammer hat einen von der Regierung beantragten Kredit von 800 000 Francs für eine nationale Beisetzung für Orland bewilligt.

#### Marsch von Eydorf in Hanau eingetroffen.

**Berlin.** Die deutsche Altegarde Marsch von Eydorf ist mit ihrem kleinen Hundertschwadron von Hongkong in Hanau (Hessen) eingetroffen. Der Flug war durch das überaus schlechte Wetter in China stark beeinträchtigt. Marsch von Eydorf will den Weiterflug nach Bangkok über die Urwälzer Straße ebenfalls als möglich antreten.

## Lebte Sunthorpe-Meldungen und Telegramme

vom 10. März 1932.

#### Voruntersuchung gegen Guido Hadelich.

**Berlin.** (Funkspruch.) Der Untersuchungsrichter hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft gegen den früheren Generaldirektor Guido Hadelich und den Abteilungsdirigenten der Donatbank, Schröder, die Voruntersuchung eröffnet.

**Der preußische Landtagsabgeordnete Henzel-Gößenbach schlorben.**

**Berlin.** (Funkspruch.) Das Mitglied der preußischen Landtagsabgeordneten, Udo, Wasserntscheiter Henzel-Gößenbach, ist gestern an einem Gehirnschlag gestorben.

#### Der neue Reichsoberrat unter der Leitung Professor Piccard.

**Augsburg.** (Funkspruch.) Die "Neue Augsburger Zeitung" berichtet heute, daß Prof. Piccard einen zweiten Reichsoberrat plant, der wiederum von Augsburg aus seinen Ausgang nehmen soll. Die neue Vollzugskommission wird in Südtirol hergestellt und soll bereits Ende Mai nach Augsburg kommen. Prof. Piccard und sein Adjunkt Rippl werden an dem 2. Flug nicht teilnehmen.

**Der frühere italienische Ministerpräsident Boselli gestorben.**

**Rom.** (Funkspruch.) Im Alter von 88 Jahren ist heute der frühere Ministerpräsident Paolo Boselli gestorben.

**Mordanschlagsplan gegen den ehemaligen polnischen Ministerpräsidenten Bielecki geplatzt.**

**Warschau.** (Funkspruch.) Wie der Krakauer Kurier meldet, hat der Chefredakteur des regierungsfreudigen Bauernblattes "Der polnische Landwirt" von einem Karpatenhändler einen Brief erhalten, worin sich dieser anbot, den Führer der oppositionellen Bauern, den ehemaligen Ministerpräsidenten Bielecki, mit vergiftetem Honig aus der Stadt zu schaffen. Bielecki wurde von der Polizei gewarnt, irgendwelche Geschenke von Lebensmitteln oder Getränken anzunehmen. Gegen den Briefschreiber ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

**Diskontenmäßigkeit der Bank von England um ein Prozent.**

**London.** (Funkspruch.) Die Bank von England hat heute ihren Diskontos von 5 auf 4 Prozent herabgesetzt. Der Satz von 5 Prozent war seit dem 18. Februar 1932 in Kraft.

**Zahlreiche unbeerdigte Leichen in der Shanghaier Chinesenstadt.**

**Paris.** (Funkspruch.) Wie die Agentur Anglo Pacific aus Shanghai meldet, befürchtet man in der internationalen Konzession den Ausbruch einer Epidemie, da in der Chinesenstadt und in Shaoxing viele Leichen unbeerdigt liegen.

#### Amtlicher Wintersport-Wetterdienst

vom 10. März 1932.

Im läßlichen Teiggebäck haben sich die Sportverbände gegenüber gezeigt nicht wesentlich geändert. In den unteren Lagen liegen bis zu 20 Centimeter, in den mittleren 40 und in den oberen Lagen bis 60 Centimeter Schnee, davon 10 bis 20 Centimeter Neuschnee. Bei Vulverschneen werden sehr gute Ski- und Nobelsportmöglichkeiten gemeldet.

Auch im Reiche herrschen vorjährige Sportmöglichkeiten. So meldet Schneekernerhaus (Alpen) 200 Centimeter, Feldberg (Schwarzwald) 55 Centimeter, Torhaus (Harz) 55 Centimeter, Oberhof (Thüringer Wald) 65 Centimeter, Rennsteigberge (Schlesisches Gebirge) 150 Centimeter und Schreiberhau 45 Centimeter Schneehöhe.

Wie die nächsten Tage wird ein Witterungsumschwung erwartet, der Frost wird sich im Gebiete um einige Grad verstärken, der Schneefall wird nachlassen.

#### Geschäftliches.

**2. Sonnen-Preisauktionen.** Das 2. Sonnen-Preisauktionen ist nach Sichtung des umfangreichen Lösungsmaterials nunmehr durchgeführt und die Preise an die glücklichen Gewinner bereits ausgeteilt. Wie wie von den Sonnen-Preisen hören, war die Beteiligung bei dem 2. Preisauktionen noch wesentlich größer als beim ersten. Auch in unserer Stadt sind diesmal 23 Preise gefallen, darunter 1 Goldkreis, 32 Sachpreise und haben in jedem Falle wieder viel Freude hervorgerufen.

#### Marktberichte.

**Amelie Notierungen der Produktionsbörse zu Chemnitz vom 9. März 1932.**

Weizen, inländ.	Wiesengehalt 70% . . . . .	42,00
75 kg 258—258	Rogenmehl 70% . . . . .	32,50
Hosen, läßlich.	Weizenliefe . . . . .	11,00
72 kg 210—214	Rogenliefe . . . . .	10,75
Saubrocken,	Weizen, lose . . . . .	7,80
73 kg 218—220	bo. alt, lose . . . . .	—
Sommergerste . . . . .	Gen., neu . . . . .	—
195—205	Getreide-Straß., lose . . .	—
Wintergerste . . . . .	bo. drabigpreis 4,50	—
185—190		—
Hefe, . . . . .		—
154—162		—

**Dresdner Börse vom 9. März.** Auch heute herrsche an der Dresdner Börse größte Zurückhaltung. Die wenigen Abdrücke wurden zu etwas höheren Kursen gestellt. Preisgewinne waren fast getragt. Albumin und Beizteigte Photogenküche gingen etwa 4 bis 5 Rtl höher um. Dr. Kurzplättchen lagen 8, Vergrößerte Photo 4 Prozent über gestern. Bananen schwanken mit Ausnahme des Reichsbands, die etwa 3,5 Prozent angestiegen. Von Braunerlnwerten gingen Rödelberger und Rödelberger etwas an, Reichelbräu lagen etwas niedriger. Golag 8, Sachsenwerk 6 Prozent höher. Blaudrießl gut gehalten.

**Leipziger Börse vom 9. März.** Die unlustige Geschäftssituation hält auch weiterhin an. Die Veränderungen, die sich nach beiden Seiten die Waage hielten, gingen nur in Geringfügigkeit über 1 Prozent hinaus.

**Chemnitzer Produktionsbörse vom 9. März.** Weizen 258—268; Rogen 210—214; Saubrocken 218—220; Sommergerste 190—205; Wintergerste 185—190; Hefe älter 104—102; Weizengehalt 42; Rogenmehl 32; Weizenliefe 11; Rogenliefe 10,75; Weizenlose 7,80; Getreide-Straß. drabigpreis 4,50.

## Bericht über den Schlachthofmarkt am 10. März 1932 zu Dresden.

Schlachtlegung und Werkstoffe		Kinder	Geißel	Wollfleisch
Hinter: A. Ochsen (Mastisch 1 Stück)				
1. Röhl., ausgemästete, bläffende Schlämte, 1. Junge				
2. sonstige vollfleischige . . . . .		1. Junge		
3. Fleischige . . . . .		2. Junge		
4. geringe genährte . . . . .				
B. Kühe (Mastisch 6 Stück)				
1. jüngere, vollfleischige, höchste Schlachtmutter				
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete . . . . .				
3. Fleischige . . . . .				
C. Schweine (Mastisch 1 Stück)				
1. jüngere, vollfleischige, höchste Schlachtmutter				
2. sonstige vollfleischige . . . . .				
D. Rinder (Mastisch — Stück)				
1. vollfleischig ausgemästete höchste Schlachtmutter				
2. sonstige vollfleischige . . . . .				
E. Pferde (Mastisch — Stück)				
mäßig genährtes Jungvieh				
F. Kalber (Mastisch 498 Stück)				
1. Toppellende kalter Maff . . . . .		45—48	75	
2. kalte Maff. und Saugkalber . . . . .		40—44	70	
3. mittlere Maff. und Saugkalber . . . . .		36—39	69	
4. geringe Kalber . . . . .		—	—	
5. geringe Kalber . . . . .		—	—	
G. Schweine (Mastisch 86 Stück)				
1. beste Mastkümmel und jüngere Mastkümmel				
2. Mastkümmel . . . . .				
3. mittlere Mastkümmel, ältere Mastkümmel und . . . . .				
4. gutgenährte Schafe . . . . .				
5. fleischiges Schafsch . . . . .				
6. geringgenährte Schafe und Zähmer . . . . .				
H. Schweine (Mastisch 474 Stück)				
1. Fettfleische über 200 Pf. . . . .		43	54	
2. vollfleischige Schweine von 200—300 Pf. . . . .		42—43	55	
3. 200—240 Pf. . . . .		40—41	54	
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pf. . . . .		39—40	55	
5. vollf				



## Hindenburg.

Von Generaloberst von Seest.

Wir bringen unseren Lesern die nachfolgende Charakteristik des Generalfeldmarschalls in Erinnerung, die sich in dem geistvollen Buche „Gedanken eines Soldaten“ des Generaloberst von Seest findet (Verlag für Kulturpolitik, Berlin).

Bei der Begegnung mit einer Persönlichkeit von weltgeschichtlicher Bedeutung drängt sich dem Beobachter die Frage auf, in welcher Form das Bild dieser Gestalt der Nachwelt am wahrsten erhalten, der nicht mit eigenen Augen schauenden Mitwelt am reinsten dargestellt werden kann.

Die Schilderung und Würdigung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg durch die Feder des Geschichtsschriftstellers wird kommenden Jahren überlassen bleiben müssen. Sein Charakterbild wird zwar heute schon kaum durch die Parteien, das und Kunst verwirrt; aber die Wellen der wechselnden Beiträge, die Tageseinflüsse des politischen Kampfes trüben zu leicht noch den Blick der Gegenwart.

Das Bild des Feiernden und damit den Menschen selbst abschließend, erstaunlich mit dem Binsel oder der Radel festzuhalten und zu vereinigen, scheint schwer. Alles drängt in der Gestalt und dem Wesen zur Plastik; hier ist nichts Materialisches, aber bedeutende Form.

Sehen wir uns nach dem Material um, in dem wir Hindenburgs Höhe gestalten müssen: so ist es nicht der Marmor, in dem uns Griechenland seine großen Männer, Rom seine Götter übermittelte. Unter der feinen Haut des Steins jagen Gedanken, töben Leidenschaften. Nicht an italienische Bronzen dürfen wir denken, die das Mästel problematisches Naturren ungelöst lassen. Wir wollen näher, wollen auf einer Erde den Stoff finden, in dem wir uns das Bild des deutschen Mannes formen. In unseren alten Domänen, unter den Schälen unserer Wälle finden wir die wunderbaren Holzskulpturen des Mittelalters. Fest geschnitten und doch weich geformt, bestimmt und klar das Gebäude des Lebens, alle Flächen durch den Ton gemildert, die Seele aus dem Innern leuchtend, nicht klar aber ruhig. Könige und Heilige sind es zumeist, die eine lebendige Auge auf Heiligkeit wirkte, die aber doch Menschen waren und sind und zu noch mehr wurden, zu Symbolen.

Den kraftvoll und lebendig durch achtzig Jahre ungebeugt unter uns stehenden Mann heute zum Bildnis zu machen oder gar zum Heiligen zu erhöhen, liegt dem Gedanken fern.

Doch wenn wir heute die Persönlichkeit Hindenburgs betrachten, so erscheint es wichtiger und angemessener, als Charaktereinsichten zu suchen und Taten zu preisen, die Bedeutung des Mannes im Leben unseres Volkes zu prüfen. So nennen wir ihn ein Symbol unserer Zeit, das Symbol der Hinaus an den Dienst, die Pflicht, den Staat. Er wuchs hinüber aus dem alten Preußen, wo die Wurzeln seiner Kraft lagen, in das neue Reich unserer Tage. Er hat sich im Wesen nicht verändert und nicht zu verändern brauchen, weil wohl die Aufgaben wechselten, nicht der Grund, von dem aus er zu ihrer Lösung schritt. Gegenüber dem Ruh der Pflicht wird Wesentliches zur Erkenntnisform.

Wenn das Alter ist wie die Jugend, gewinnen achtzig

Jahre erst wahre Bedeutung. Sie mögen dem Menschen manches nehmen, eins geben sie ihm: sie heben ihn heraus aus der Ebene und führen ihn auf einen hohen Berg, nicht auf ein Postament der Heiligenverehrung, sondern zu einem Überblick und Ausblick. Von der Höhe des Alters und der Erfahrung sieht die Welt anders aus, als von der Plattform des täglichen Ringkampfes. Die Unterschiede der Dinge und Menschen verminderen sich oder verschwinden. Wer so oft reisen hat, wie Grobes klein wird, wer so viel hat stürzen leben und auch so vieles neu wachsen, wie durch Sieg und Niederlage hindurchgegangen ist, urteilt über das Tagesereignis mit ruhiger Gelassenheit. Wer so viele Menschen hat, unterscheidet die einzelnen nicht mehr allzu kritisch voneinander. So gibt das Alter dem Charakter Hindenburgs die lezte Weise, die Ruhe, die Sicherheit. So wird er uns zum Symbol des Bleibenden im Wechsel der Zeit.

seiner Gesellschaft um tatsächliche Kürzungsaufgaben handelt, erscheint das Vorgehen Borahs, das nur geringe finanzielle Erträge gebracht hätte, mehr als eine moralische Feste. Borah wollte anscheinend nur, daß die durch eine höhere Befreiung vor vielen anderen bedrohten in dieser Zeit allgemeiner Not ein gutes Beispiel der Haushaltserhalt gab. Beide Anträge, sowohl der allgemeine Woodsche Kürzungsauftrag als auch der nur für die höher belohnten Beamten und die Parlamentarier bestimmte Borahsche Antrag, wurden vom Washingtoner Kongress abgelehnt.

Wenn man die amerikanische Tagespresse daraufhin durchliest, wie die öffentliche Meinung über diese Haltung des Kongresses in der Kürzungsfrage urteilt, so erkennt man, daß sie damit einverstanden ist. So schreibt „Washington Post“: Der Abstimmung röhrt nicht von zu hohen Gehältern her. Es ist notwendig, die Gehälter unverändert weiter zu zahlen, weil nur hierdurch in dieser schweren Zeit Dienstreduktion und Moral bei unseren Beamten aufrecht erhalten werden und eine Gehaltskürzung bei den Beamten das Signal zu einer allgemeinen Wohndräckerei in den Privatbetrieben geben würde. „Durch am Sun“ schreibt: Der Haushaltsausschuß hat alle Anträge auf Gehaltskürzungen unter den Tisch fallen lassen. Und das ist recht getan. „Kingston (N.Y.) Leader“ schreibt: Senator Borah meint es gut. Aber er möge bedenken, daß selbst die Gehälter, die er als fürstensfähig bezeichnet, niedrig genug sind. Es ist besser, die Gehälter so zu belassen, wie sie sind. „Twin Falls (Idaho) Times“: Governor Ross hat recht getan, daß er sich einer Kürzung der Beamtengehälter widersetzte. Dafür kann man verschieden Gründe anführen. Zunächst sind die Beamtengehälter durch Gesetz festgelegt und können nur durch ein anderes Gesetz geändert werden. Dann muß es jedem klar sein, daß geringe Einkommen nie den Wohlstand zurückbringen werden. „Washington Star“ schreibt: Die Bundesregierung hätte nichts Besseres tun können, um das barniederliegende Geschäft noch mehr zu verschlechtern, als eine Gehaltskürzung vorzunehmen. Kann man sich überhaupt vorstellen, daß solche Gehaltskürzungen nicht gleichzeitig ein Sinken der Lebenshaltung, ein Anwachsen des Elends, eine Verschärfung der Kaufstraßen, kurz, eine Verschärfung der Notlage bedeuten? Und draußen im Lande würde sich jeder, der von den Gehaltskürzungen bei den Bundesbeamten liest, gefragt haben: Erst die Beamten, und der nächste bin ich.

## Anzeigen

für die Sonnabend-Ausgabe  
des „Riesaer Tageblattes“

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Annahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab.

Geschäftsstelle des  
Riesaer Tageblattes.  
Fernruf 20.

### Angriff auf die Beamtengehälter in den USA. abgedämpft.

Auch in den Vereinigten Staaten von Amerika waren Blöme aufgetaut, den Gehalt betrag der Bundesverwaltung durch Gehaltskürzungen bei den Bundesbeamten zu verringern. Als Hauptvertreter dieser Blöme fand der Bundesabgeordnete Wood angelehnt werden, der zunächst Propaganda für eine zehnprozentige Gehaltskürzung bei allen Bundesbeamten machte, die ein Jahresgehalt von 2500 Dollar und darüber empfingen. Später wollte Wood auch geringere, gestaffelte Abzüge bei den niedrigeren Gehältern gemacht wissen. Unabhängig von dem Woodischen Kürzungsfeldzug setzte sich auch der bekannte Senator Borah für eine Gehaltskürzung bei den hochbelohnten Beamten mit Jahresgehältern von 5000 Dollar und darüber ein. Senator Borah wollte auch die Bezüge und Weilengelder der Kongressmitglieder gekürzt sehen. Während es sich bei dem Abgeordneten Wood und

Borah nun mehr im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Oberarbeits, der als Waffe im handelspolitischen Kampf dienen soll, kann, wie der „Landwirtschaftlichen Wochenblatt“ von unterrichteter Seite erklärt wird, unter landwirtschaftlichen Gesichtspunkten im allgemeinen befriedigen. Würde der Oberarbeits zur Anwendung kommen, so wäre damit im allgemeinen die Einführung landwirtschaftlicher Erzeugnisse ausgeschlossen. Unvollständig erscheint unter den landwirtschaftlichen Positionen lediglich die Regelung für die Holzfäller.

Aber es ist im Augenblick ja noch gar nicht abzusehen, ob und wie weit überhaupt der Oberarbeits praktische Bedeutung erlangen wird. Zunächst ist der größte Zustand festzustellen, daß formal die Verordnung über den Oberarbeits auf eine Notverordnung angehaut worden ist, die sich gar nicht mehr in Kraft befindet. Denn die Vollmächtigungs-



## Holländerin BUTTERMILCHSEIFE

Die beliebteste  
Fein-Seife  
Mild u. rein

### Ilse von der Esche

Roman von Leibnitz

16. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Was ist denn? Ich will eine Mühle bauen, ich will neuen Boden anlaufen, ich will die ganzen Wälder hier in meine Hand bekommen. Der Holzreichtum ist ungeheuer. Ich werde viel Geld verdienen. Was sagen Sie dazu, Herr Fock?

Dieser zog die Achseln. Er wollte nicht dagegen sprechen. Er wollte es auf einmal nicht, so sah es ihm auch auf der Zunge lag.

„Es ist möglich, daß Sie die glänzendsten Aussichten haben, Herr von Mendheim. Ich habe schon bemerkt, Sie sind ein unternehmender Mann. Sie haben Glück. Man muss das Glück beim Schopfe fassen.“

Mendheim trank sein Glas aus.

„Na, siehst du, Ilse? Du bist wieder einmal ängstlich, traust mir nichts zu. Habe ich dir nicht bewiesen, was ich kann? Warte nur, ich will dir eine Musterform hinstellen. In einem, in zwei Jahren müssen sie alle staunen in der ganzen Nachbarschaft.“

„Ich will dir ja gewiß nichts in den Weg legen, Hans.“ meinte sie, „du mußt das ja schließlich besser wissen.“

Er tätschelte ihr jovial die Wangen.

„Weiß ich auch, Biedling. Pass nur einmal auf. Nun werde ich mich erst regen, daß denen hier Sehen und Hören vergeht. Ich bekomme die fünfzigtausend Dollar und dann – dann wird erst gearbeitet.“

Ilse seufzte leise auf und warf einen bekümmerten Blick auf Fock. Es war wie ein stummer Vorwurf, warum er nicht gegen dieses Projekt war.

Warum sollte er dagegen sein? Berat er nicht die Interessen von Oberhard Greiner?

„Wenn Sie das Geld billig bekommen, ich möchte fast sagen, Sie tun unklug, wenn Sie es nicht machen, Herr von Mendheim.“

„Ich mochte es ja, gewiß, ich werde noch ganz andere Dinge ins Werk legen. Eine Bahn bauen, das ganze Geände hier erschließen.“ Er wurde auf einmal wieder großsprechend, fühlte sich als der kommende große Mann. „Von amerikanisch, ich weiß schon, wie man hier eine Sache anfangen muß.“

Ilse sagte nichts mehr. Sie sah still da und blieb durch das Fenster auf die Felder. Ein leises Unbehagen war in ihr, eine Furcht, die sie sich nicht erklären konnte.

Fock verabschließte sich, ritt auf seinem Rappen nach Winnipeg zurück. Er wußte jetzt, das Spätsai Mendheims antizipitisch fast innerhalb eines Jahres.

Ilse nahm noch einmal Gelegenheit, mit ihrem Gatten zu sprechen.

„Weißt du, Hans, daß wir nur noch über fünfhundert Dollar im ganzen verfügen? Mein Geld mit eingerechnet.“

„Was ist denn dabei, Ilse? Ich nehme im Herbst schon Geld ein. Und bis dahin leite ich es mir aus. Du bist zuängstlich. Ich könnte fast böse auf dich werden.“

„Hans!“ Sie stand auf und trat direkt auf ihn zu. „Deine doch, daß ich nur befürchte, du übersteigt deine Kraft. Muß denn das alles so schnell gehen?“

„Du verzweifst das nicht, liebes Herz. In Amerika kann man den Leuten nur imponieren, wenn man großzügig ist.“

„Wir haben doch mit der Farm, wie sie jetzt ist, unser Auskommen.“

„Auskommen, Ilse! Glaubst du, daß mir das genügt? Ich will Millionär werden.“

Sie ließ ihn los und setzte sich auf einen Stuhl. Millionär! Als wenn das so leicht wäre.

„Ich bin nicht hier nach Kanada gekommen, Ilse, um schließlich nur mein „Auskommen“ zu finden. Verlangst du denn nicht mehr? Willst du nicht schöne Kleider, einen Rolls-Royce-Wagen? Paläo- und Möbel?“

„Rein, Hans, das will ich alles nicht. Ich will eine sichere, wenn auch bescheidenere Existenz.“

„Huh, du als Komtesse von der Esche kannst so puritanisch sprechen? Ich verstehe dich nicht. Ich will höher hinaus und ich lasse mich von dir dieses Mal nicht bestimmen.“

Da schwieg sie und begann sich gekräuselt hinaus. Es war das erste Mal, daß sie mit Hans eine größere Meinungsverschiedenheit hatte.

Mendheim trank noch ein Glas Wein und schickte dann nach der Garage, um sein Auto fertig zu machen.

„Ich fahre in die Stadt. Würst du mitkommen, Ilse?“

„Rein.“

„Na, schön. Dann muß ich eben allein fahren. Ich bin por Abend aber nicht zurück. Wiedersehen, Ilse.“ Er kam auf sie zu und lächelte sie zärtlich. „Nun mache doch nicht gleich so ein Gesicht, als ob ein Tornado in Sicht wäre. Ich bin doch nicht so dummkopf, daß ich nicht weiß, was ich will.“

Er winkte ihr zu und ließ den Motor an.

Ilse sah der entzündenden Staubwolke nach und setzte sich müde auf eine Bank. So sehr sie sich über die Entschlossenheit ihres Mannes freute, so sehr ängstigte sie seine Drausängertum wieder.

Als sie nach dem Brunnen, den man am Rande der Steppe gezaubert hatte, sah, bemerkte sie, wie einer der Cowboys, ein hoher, breitähniger Typus, ein Hüne von Gestalt, sie fast mit den Augen verschlang. Es war ihr unangenehm, sich so mit den Augen bestaunt zu fühlen. Sie schaute zusammen und schritt ins Haus. Sie hatte Furcht vor diesem Menschen. Er hieß Bill, seinen anderen Namen kannte sie nicht.

Sie hatte sich seitdem wenig um die Leute auf der Farm bemümt, das überließ sie ihrem Mann. Nun sah sie zum erstenmal die bewundernden Augen dieses Cowboys und zitterte. Sie war allein. Wenn dieser Mensch – ja sah sich unsicher um, entdeckte im Schrank ein Gewehr ihres Mannes und nickte stumm vor sich hin.

Bill Byrd tummelte draußen die Pferde, ritt sie zu, sprang mehrerer mal am Haus vorbei, als wolle er der schönen Frau da drinnen seine Reiterkunststücke zeigen.

Vielleicht war er ganz harmlos, dachte Ilse und nahm sich ein Herz. Sie trat an die Tür. Der Anblick der wild sich aufbaumenden Pferde machte ihr Vergnügen. Sie war selbst eine vorsichtige Reiterin. Über die Pferde im Stall des Baters waren doch zahlreich gegen diese wilden Rappen.

Bill Byrd sprang ab und klopfte dem Tier zärtlich den Hals. Es dampfte und schwam.

„Ein schönes, prächtiges Tier,“ meinte er. „Darf ich es für Sie zurück, gnädige Frau?“

Sie verwunderte sich über seine höfliche Ausdrucksweise. Er sprach das Englisch mit einem unfehlbar fremden Akzent.

„Sie sind kein Kanadier, Herr –“

„Bill Byrd, wenn Sie gefallen, Frau von Mendheim.“ Er läutete höflich den Hut. „Ich bin zwar schon lange hier.“ Über meine Wiege stand in Litauen.“

Sie forschte in seinem Gesicht, das gewisse edle und vornehme Linien trug. Eine geschickte Egisteng, dachte sie bei sich.

„Dann hießen Sie früher auch anders?“

„Stimmt, ich hieß früher einmal – aber das tut nichts zur Sache. Nun bin ich hier und heiße Bill Byrd. Viele Leute heißen Bill und viele Leute heißen Byrd. Warum soll ich mich nicht auch so nennen? Es ist so gleichgültig, was man hier für einen Namen hat. Sie sollten ihn auch ändern, gnädige Frau.“

Ilse lächelte.

„Wie könnte ich? Mendheim ist ein so freizügig deutscher Name, daß er sich nicht gut ändern läßt und außerdem, warum sollte ich meine Heimat verleugnen? Ich habe keine Genehmigung dazu, Herr Byrd.“

„Rennen Sie mich nicht Herr und nicht Mister. Ich bin einfach Bill. Ihr Dienst, Ihr Bursche, wenn Sie wollen. Schenken Sie, nun ist das Pferd ganz ruhig. Wollen Sie es einmal bestiegen?“

Ilse verspürte Lust dazu. Aber unwillkürlich beobachtete sie vor diesem Mann zurück. Er war nicht das, für das er sich ausgab. Zur Zeit allerdings in den Diensten ihres Mannes. Ihr Stolz hielt sie zurück. „Ich danke Ihnen, Morgen vielleicht, wenn es noch etwas gutzuliegen ist.“ Sie trat auf das Tier zu und klopfte ihm den Hals. Der Rappo wieherte und hob stolz den Kopf.

„Obstes Blut,“ meinte Bill. „Herr von Mendheim hatte Glück. Wenn er Zucht treiben will, dieser Rappo verspricht etwas.“

verordnung vom 18. Januar war ja ausdrücklich bis zum Zusammentritt des Reichstags bestimmt. Das Reichskabinett hat daher erst nachträglich zu der bereits veröffentlichten Verordnung über den Oberstaats die rechtlichen Grundlagen schaffen müssen.

Im übrigen kann der Oberstaats nicht vor dem 1. April in Kraft gebracht werden. Es bleibt abzuwarten, auf welche Länder er nach den angekündigten besonderen Verordnungen angewendet wird. Es müsste eigentlich selbstverständlich sein, dass die Anwendung vollständig auf die Länder ohne Handelsvertrag und auf die Länder mit Diskriminierung deutlicher Erzeugnisse ausgedehnt wird. Das wären in der Hauptstadt Polen, Kanada, Australien, Irland, Holland und Frankreich, auch die Schweiz. Sollten hierbei schon Ausnahmen gemacht werden, so würde man sich von der Praxis des Oberstaats überhaupt nicht mehr viel versprechen können. Insbesondere sollte es ausgeschlossen sein, dass sich etwa einzelne Staaten — wie es von Polen vorgeschlagen sein soll — durch die Ausweitung von Kontingenzen von der Anwendung des Oberstaats abschauen. Eine wirkliche Bedeutung würde der Oberstaats überhaupt nur erlangen, wenn er als Grundlage für eine allgemeine Regulierung des Handelsvertragsystems auf dem Boden autonomer Kontingenzerklärungen genommen wird.

## Rundfunk-Programm.

Freitag, den 11. März.

Berlin — Stettin — Magdeburg.  
6.30: *Jugend-Gymnastik*. — Unschlüssig: Frühstück. — 9.00: Schulfest "Aus der Geschichte der Berliner Bezirke". Spannend (Zum 700. Stadttägertum). — 11.15: Mittagstanzkonzert. — Ein Eintrag gegen 12.30: Wetterbericht für den Landwirt. — 14.00: Aus Köln: Konzert. — 15.20: "Kinder in Frauenrollen". — 15.40: "Das Berliner Wirtschaftsleben". — 16.05: "Der Zufall im Rennsport". — 16.30: Das neue Buch: "Handbuch der geographischen Wissenschaft". — 16.40: Albert Daudel ist selbst eigene Prosa. — 17.00: "Erotische Volkssänge aus Russland". — 18.00: Zum Goethe-Jahr: "Gibt es eine Goethezeit in der bildenden Kunst?". — 18.20: "Jeden Minuten Junghilfe". — 18.35: "Von der Landflucht zur Stadtflucht". — 19.00: "Stimme zum Tag". — 19.10: "Die Jugend-Stunde teilt mit". — 19.15: Mitteilungen des Arbeitsamtes. — 19.20: "Berliner lernt Berlinisch". — 20.00: Konzert des Sinfonie-Orchesters der Schauspielerei Berlin. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.10: Prof. Carl Flesch spielt Berliner Jugend-Orchester. — 22.15: Politische Zeitungsschau. — Unschlüssig: Jetztonnage u. v. — Danach ab 0.30: Aus dem Europa-Pavillon: Tanz-Musik (Rapelle Walbert Putter).

Königsmauerhäusern.  
6.30: *Jugend-Gymnastik*. — Unschlüssig: Frühstück. — Während einer Pause 6.45: Wetterbericht. — 9.00: Berliner Programm. — 10.10: Schulfest. Kann man Schwierigkeiten in der Wirtschaft vorhersehen? — 10.35: Neueste Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht. — Unschlüssig: Schallplatten-Konzert. — Unschlüssig: Wiederholung des Wetterberichtes. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Konzert. — 15.00: Jungmädchenstunde. Eins tut not! Liebe zum Beruf. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.40: Jugendstunde. Ein Rundfunkausflug in die Tierwelt. — 16.00: Pädagogischer Jug. Pädagogische Büchertunde. — 16.30: Übertragung des Nachmittagskonzertes Leipzig. — 17.30: Hochstufens. Deutsche Säume und deutsche Landschaften in der Dichtung der Gegenwart. — 18.00: Volkswirtschaftsschulfest. Die Kariette in der Wirtschaftskrisis. — 18.30: Hören musikalischer Formen. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Wissenschaftlicher Vortrag für Schönkirche. — 19.30: Stunde des Arbeiters. — S. St. 3000. Ein Beispiel von Werner Brink. — Unschlüssig: Wiederholung des Wetterberichtes. — 20.00: Aus Breslau: Die schönsten deutschen Volkslieder. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — Unschlüssig: Berliner Programm.

## 8. Sitzung 5. Klasse 200. Sächs. Landeslotterie

Sitzung am 9. März 1933.

(Oben Gesamt.) Alle Nummern, unter welchen diese Wettinauszeichnung steht, sind mit 800 Wettanzeichen versehen.

100000 und Nr. 87015 bei Dr. Wilhelm Seeger, Leipzig.  
100000 und Nr. 88467 bei Dr. Max Klaubitz, Dresden.  
100000 und Nr. 88126 bei Dr. Werner Meissner, Dresden.  
100000 und Nr. 88378 bei Dr. Otto Schröder, Dresden.  
100000 und Nr. 97233 bei Dr. Otto Schröder, Dresden.

8005 804 416 060 (1000) 871 611 285 745 808 285 8105 425 809  
(1000) 881 701 718 425 808 947 800 119 884 285 285 810 286  
900 905 810 285 425 808 947 800 119 884 285 285 810 286  
880 784 (1000) 800 940 800 286 885 808 808 808 808 808 808 808  
(1000) 881 900 883 808 808 808 808 808 808 808 808 808 808  
889 647 (1000) 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
118 (1000) 884 289 515 900 818 881 880 (1000) 881 880 880 880  
886 (1000) 881 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
887 (1000) 882 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
888 718 787 804 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
889 800 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
880 881 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
881 882 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
882 883 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
883 884 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
884 885 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
885 886 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
886 887 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
887 888 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
888 889 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
889 890 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
890 891 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
891 892 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
892 893 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
893 894 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
894 895 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
895 896 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
896 897 880 (1000) 841 797 882 554 886 888 888 888 888  
897 898 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
898 899 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
899 900 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
900 901 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
901 902 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
902 903 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
903 904 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
904 905 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
905 906 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
906 907 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
907 908 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
908 909 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
909 910 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
910 911 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
911 912 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
912 913 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
913 914 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
914 915 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
915 916 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
916 917 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
917 918 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
918 919 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
919 920 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
920 921 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
921 922 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
922 923 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
923 924 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
924 925 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
925 926 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
926 927 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
927 928 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
928 929 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
929 930 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
930 931 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
931 932 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
932 933 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
933 934 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
934 935 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
935 936 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
936 937 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
937 938 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
938 939 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
939 940 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
940 941 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
941 942 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
942 943 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
943 944 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
944 945 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
945 946 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
946 947 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
947 948 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
948 949 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
949 950 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
950 951 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
951 952 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
952 953 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
953 954 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
954 955 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
955 956 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
956 957 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
957 958 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
958 959 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
959 960 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
960 961 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
961 962 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
962 963 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
963 964 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
964 965 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
965 966 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
966 967 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
967 968 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
968 969 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
969 970 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
970 971 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
971 972 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
972 973 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
973 974 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
974 975 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
975 976 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
976 977 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
977 978 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
978 979 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880 880  
979 980 880 880 880



**Zur Rundfunkrede Hindenburgs.**  
Reichspräsident von Hindenburg am Mikrofon in seinem Arbeitszimmer im Reichspräsidentenpalais. Nach Mitteilung des Büros des Reichspräsidenten wird Hindenburg von der gleichen Stelle wie am 1. Januar seine Rede halten.



Die Habsburg der Löwe nach 81 Jahren wiedergefunden.  
Das langgezogene Mittelstück der berühmten Habsburg der Löwe, die im Jahre 1871 die Franzosen zerstört unter den Leibern ihrer gefallenen Verbündeten „eroberten“, wurde durch Auffall in Berlin wiedergefunden. Ein Teil der Habsburg hängt im Invalidendom zu Paris, während das restliche aufgefundene Mittelstück demnächst der Traditionskompanie des tapferen Regiments der 5. Kompanie des 6. Infanterieregiments in Löbau übergeben werden soll.



**Die Herrscherin der Mandchuren.**  
Die Gattin des zum Präsidenten der Mandchuren ernannten früheren Kaisers von China, Frau Henry Puji. Das Paar ist unter ungeheurem Pomp in die neue mandchurische Hauptstadt Tschangtschun eingezogen und wird dort unter dem Schutz der Japaner residieren.



**Zum 300. Todestag Gustav Adolfs.**  
Der in diesem Jahr begangen wird, hat der Münchener Bildhauer Karl Goetz eine Gustav-Adolf-Medaille geschaffen, die auf der Vorderseite das Porträt des Schwedenkönigs sowie sein Geburts- und Sterbejahr (1594 und 1632) trägt. Auf der Rückseite steht Gustav Adolfs Wahlspruch: „Ayn gute Sack mit unterget — auf Gott allahn mein Hoffnung set.“



**Der erste Schritt ins Leben.**  
Mit dem neuen Schuljahr beginnt wieder für viele Kinder der Ernst des Lebens: die Schule. Vor der Aufnahme werden die ABC-Schüler auf ihren Gesundheitszustand geprüft und jedes Kind erhält eine Stammtafel, in die während der Dauer der Schulzeit laufende Eintragungen gemacht werden. Von besonderer Wichtigkeit ist die Größe des Kindes. Wie stark ist dieser Junge hier, daß er schon 1,17 Meter groß ist!



**Meister des Tanzes.**  
Das Tanzturnier um die Berufsmeisterschaft von Deutschland, das in Berlin ausgetragen wurde, endete mit dem überlegenen Sieg des Königsberger Ehepaars Erika und Albert Schmidt.

**Aus der Werksstadt des Oberhauses.**  
Bild in einer Schokoladenfabrik in der Oberhausen und Österreich gleich ferienweise zu Tausenden hergestellt werden.

**Deutscher Nadelmeister 1932.**  
wurde bei der auf der Blumbergbahn in Bad Tölz ausgetragenen Deutschen Nadelmeisterschaft der Flinsberger Walter Feist.

## Bermischtes.

Raffinierter Wechselseitiger gesucht. Die Berliner Kriminalpolizei hält zur Zeit nach einem Betrüger, der durch raffinierte Wechselseitigkeiten eine große Kölner und eine Berliner Industriestraße geschädigt hat. Der Mann, der Anfang Februar dieses Jahres in Köln auftauchte, sorgte an verschiedene große Industriestraßen belanglose Briefe, auf die ihm in vielen Fällen geantwortet wurde. Aus dem Briefkopf ersah er die Bankverbindungen der Unternehmungen und bekam gleichzeitig die Unterschrift eines der verantwortlichen Leiter in die Hände. Auf Grund dieser Unterlagen war es ihm möglich, Wechsel auf den Namen der betreffenden Firma zu fälschen und gleichzeitig mit einer ihrer Banken in Verbindung zu treten. Bevor er den gefälschten Wechsel einreichte, gab er der Bank telefonisch Kenntnis. Das Geld ließ er sich dann unter Beachtung aller nur erdenklichen Vorkehrungsmaßnahmen von einer dritten Person abholen. In Köln ließ er in dem einen Falle die Summe von 600 Mark von der Bank an einen Notar überweisen, der aber bei einem zweiten Versuch, bei dem es sich um einen Betrag von 8500 Mark handelte, Verdacht schöpfte und die Polizei verständigte. Daraufhin wandte der Betrüger sich nach Berlin, wo es ihm gelang, eine Berliner Großfirma um 6500 Mark zu schädigen.

Die gesamte Oberprima studiert Theologie. Bei der Reifeprüfung am Gymnasium Oberhausen (Hessen) hat sich die gewiß recht seltene Tatsache ergeben, daß die gesamte Oberprima, im ganzen 21 Abiturienten, sich dem Studium der Theologie zuwenden will.

Ein treuer Knappe des Präsidenten von Hindenburg gestorben. Reichspräsidenten-Kandidat Winter hat einen Wöhler und Wagner weniger. In Hamburg starb der als „1000-Markstein-Eggert“ bekannte Sonderling. Eggert lebte in einem immer mehr verschmugenden Keller und glaubte fanatisch an die Wiederauflösung seiner braunen Tausender. Er

empfing Wohlfahrtsunterstützung, wärmete sich tagüber in der Post, hatte aber, wie sich jetzt herausstellte, mehrere tausend Mark Vermögen angehäuft. Als er eine Zeitlang nicht auf der Wohlfahrtsstelle erschien, forschte man nach und fand ihn tot in seiner Behausung auf.

Wegen eines verlorenen Prozesses einen Heugen erstickt. In Gonzenheim bei Mainz erstickte bei einem Streit ein Mann seinen Gegner mit einer Fleisch-Trock einer sofort vorgenommenen Operation starb der Schwerverletzte. Bei dem Täter handelt es sich um einen 50-jährigen Invaliden. Auf einem Spaziergang traf er einen anderen Invaliden, der in einem Prozeß, den der erster mit seinem Wirt führte, vor dem Mainzer Richterhofgericht eine für diesen ungünstige Aussage gemacht hatte, so daß dessen Lage abgewiesen wurde.

London will Mode-Zentrum werden. In London macht man wieder einmal alle erdenklichen Anstrengungen, um einen Teil des Modegeschäfts, das bisher hauptsächlich in Paris konzentriert ist, an sich zu reißen. Die Gelegenheit ist günstig, denn die neuen britischen Könne machen es schwierig, die Pariser Modelle zu noch erschwinglichen Preisen nach England zu bringen. Es werden daher jetzt mit den Pariser Modenhäusern Verhandlungen geführt, um die Herstellung der Toiletten in England zu ermöglichen. Die Modelle sollen aus Paris nur in einem einzigen Stück nach London gebracht werden, und die Herstellung weiterer Toiletten nach diesem Muster soll entweder von Pariser Firmen in England oder von Londoner Modenhäusern erfolgen. Auf diese Weise ist es möglich, die Modelle viel billiger herzustellen und sie auch von London aus dem amerikanischen Markt zugänglich zu machen. England hätte davon den großen Vorteil, daß bei der Herstellung heimische Stoffe und Güter benutzt werden könnten. Die großen Pariser Häuser sind allerdings von einer derartigen Lösung nicht erfreut, denn sie fürchten, daß dann London zum Mittelpunkt für den Vertrieb der in Paris gekauften Modelle werden könnte. Außerdem aber werden in London große Anstrengungen gemacht, sich überhaupt von der Pariser Bevormundung freizumachen und

in England entworfene und hergestellte Modelle auf den Markt zu bringen.

Der Hund und die Seifenblase. Einen Sinn für das Geheimnisvolle bei einem Hund hat Herd. Silber-eisen beobachtet, wie er in der Frankfurter Wochenschrift „Die Umschau“ berichtet. Er blies in einem mit einem Teppich belegten Zimmer eine Seifenblase auf und ließ diese dann über den weichen Boden gleiten. Sein Hund, der dabei war, nahm lebhaftesten Anteil an dem bunten, sich fortbewegenden Ding, von dem er nicht recht wußte, ob es lebendig sei oder nicht. Anfangs war er sehr vorsichtig und folgte der Seifenblase nur in reißelnder Entfernung. Als er ermutigt wurde, näherte er sich misstrauisch mit gespitzten Ohren und eingeklemmtem Schwanz und sog sich sofort zu, wenn die Seifenblase sich wieder bewegte. Nach einiger Zeit aber gewann die Neugierde über die Angst vor dem Geheimnisvollen die Oberhand; er näherte sich vorsichtig einer Seifenblase und berührte sie mit seinem Nose. Als diese daraufhin ausdrücklich ansetzte, erschaf das Tier und stellte in seinem Entsegen über das unerklärliche Rätsel eine lämmeliche Figur dar. Nach langem Zureden erst ließ er sich bewegen, zum zweiten Mal nach einer Blase zu fassen. Als sich aber daselbe ereignete, ließ er furchtlos zum Zimmer hinaus und ließ sich nicht wieder zurückbringen.

## 13. Zwingerlotterie

Ziehung 12. und 14. März

Gesamtgewinn 160000 MK.

Einzugewinne: 30000, 20000, 10000, 5000 Mark uaw.

Lose zu 1 Mark  
bei allen Kollektions- und sonst kenntlich gemachten Verkaufsstellen oder direkt vom **Heimat- und Kunstschutz, Dresden-A. 9, Schloßgasse 24, Postscheck 15835, Stadtgiro Dresden 610**

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Zum 30. Male um die DMV-Fußballmeisterschaft.

29 Mal wurde die DMV-Fußballmeisterschaft bisher ausgespielt. Erstmals im Jahre 1902. Eine Unterbrechung fand nur 1915 infolge des Krieges statt.

In der diesjährigen Meisterschaft, die am kommenden Sonntag mit der Vorrunde beginnt, nehmen 22 Mannschaften und auf Grund des Vertragsverhältnisses mit der Deutschen Turnerschaft zwei Vertreter des Turnkreises XIV (Freistaat Sachsen der DT) teil.

Die Spiele finden wie folgt statt:

- 1. Vorrunde um die DMV-Fußballmeisterschaft:
- Budissa-Bauken — P.S.B.-Chemnitz
- Saxonie-Bernsdorf — Dresdner SC.
- 1. Voigt. SC. 08 — TB. Märker-Treuen
- Sanger-Turn- und TB. Wittenberge — Wacker-Halle
- Wacker-Leipzig — TB. Guts Muid-Dresden
- Thüringen-Weida — Steinach 08
- SC. Walungen — Schwarzenberg-Wettin
- Fortuna-Magdeburg — Germania-Dalverstadt
- W.L. Duderstadt — SC. Erfurt
- Viktoria-Berlin — SC. Auebau
- Wacker-Nordhausen — Preußen-Langenholzsa
- W.L. Bitterfeld — SC. Apolda.

## Die Vorschaukrund der mitteldeutschen Handballmeisterschaft.

In den Spielen um die mitteldeutsche Handballmeisterschaft wird am kommenden Sonntag bei den Herren die Vorschaukrund ausgetragen. In der Runde der Gaumeister stehen sich bereits am Sonnabend in Weinhofen der P.S.B. Weinhofen und der P.S.B. Dessau gegenüber, während das Vorschaukrundspiel in der Runde der Gauzweiten in Halle (Borussia-Halle und Ratsport Dresden) zusammenfällt. Dieses Spiel wird am Sonntag ausgetragen. Die siegreichen Mannschaften treffen in der Endrunde auf den P.S.B. Halle bzw. P.S.B. Jahn-Magdeburg.

Bei den Frauen wird am Sonntag die Zwischenrunde ausgetragen, für die noch acht Mannschaften vorbereitet sind, die sich wie folgt gegenüberstehen:

## Gerichtssaal.

### Gefährliche Folgen einer Reklame.

Die Münchener Illustrierte Presse verteilte seinerzeit Reklameblätter, deren Deckel Radhübmern von Johannmarktstechern aufzuwischen. Die Staatsanwaltschaft Dresden hat diese gefährliche Reklame an die Münchener Behörde zur Strafverfolgung weitergegeben.

Der aus Hamburg kommende 21jährige Gärtner Jonny Parkmohr bediente sich nun dieser Reklame und ließ die beiden Deckel zusammen. Mit dem so erlangten „Zehnmarsch“ taufte er abends an einem Verkaufsstand der Leipziger Straße für 20 Pf. Zigaretten. Der Verkäufer merkte den Schwund und ließ Parkmohr festnehmen, der sich wegen Münzverbrechens und Betrugs vor dem Dresdner Gemeinsamen Schöffengericht einfinden musste. Er stellte die Sache als einen Tumultenunterricht hin. Der Staatsanwalt Dr. Pfünzer beantragte 6 Monate Gefängnis, setzte sich aber für eine Bewährungsfrist ein. Das Gericht erkannte auf 4 Monate Gefängnis und bewilligte dem Angeklagten eine Bewährungsfrist.

## Das Urteil im Lugauer Landfriedensbruchprozeß.

\* Chemnitz. In dem Prozeß gegen die wegen der Vorgänge am 11. November v. J. in Lugau, bei denen befannisch der Nationalsozialist Thiemer erschossen wurde, angeklagten Kommunisten und Sozialdemokraten wurde am Mittwoch das Urteil gefällt. Das Gericht verurteilte wegen schweren Landfriedensbruchs in Tatenweise mit Raubhandel und gefährlicher Körperverletzung die Kommunisten Scherzer und Gräns zu je 10 Monaten Gefängnis, den Reichsbannermann Geßlach zu 6 Monaten Gefängnis, die Kommunisten Dertiel und Kreitig zu 6 bzw. 4 Monaten Gefängnis, den Kommunisten Heßlich wegen der gleichen Taten und wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis, die Kommunisten Uhlig und Hertel zu 4 bzw. 8 Monaten Gefängnis und den der SPD angehörigen Bergbauarbeiter Dittrich zu 4 Monaten Gefängnis. Sieben Angeklagte wurden freigesprochen. Die Untersuchungshaft wurde den Angeklagten angewendet. Die Haftstrafen wurden aufgehoben. Wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wurde, hätten die Angeklagten einen durch nichts begründeten Angriff ausgeführt, wobei sie in roher Weise vorgegangen seien. Nur wegen der blödherigen Unbedenklichkeit der Angeklagten habe sich das Gericht für Zulässigkeit widernder Umstände entschieden. Eine Bewährungsfrist wurde in seinem Falle zugesagt.

in Dresden: Dresdner SC. — Spor. u. SC. Blauen; in Leipzig: Fortuna Leipzig — SC. Erfurt; in Halle: Wacker-Halle — Franen-SC. Magdeburg; in Weimar: SC. Weimar — SV. Reuthardt.

Die beiden noch im Rennen befindlichen Dresdner Mannschaften, bei den Herren Ratsport und bei den Damen der D.S.C. haben in Borussia-Halle bzw. Pfauener Sport- u. SC. sehr spielerische Gegner erhalten. Leichter erscheint noch die Aufgabe der Dresdner Damen, die in Dresden spielen können, dagegen wird sich Ratsport bei den Herren nur durchsetzen, wenn die Mannschaft in Hochform ist.

## Zugung des DL-Fechtanschusses in Leipzig.

Auf seiner in Leipzig abgehaltenen Zugung beschloß der Reichsausschuß der Deutschen Turnerschaft, von einer Beteiligung an den Olympischen Spielen in Los Angeles mit Rückicht auf die wirtschaftliche Lage abzusehen. Aus den Berichten ergibt sich, daß die DT. ihren Bestand an Fechtern über 10000 hat halten können. Die deutschen Fechtmasterschaften werden bekanntlich in Zukunft gemeinsam von den Turner- und Sportzwecken veranstaltet, weshalb die DT.-Fechtmasterschaften in Vergess kommen. Die deutschen Meisterschaften finden bekanntlich vom 6. bis 8. Mai in Offenbach im Einzelwettkampf und vom 7. bis 9. Oktober in Berlin im Mannschaftswettkampf statt.

## Touristischer Skilanglauf in Rehefeld.

Am kommenden Sonntag führt der Sächsische Vereinerverband seinen traditionellen und für dieses Jahr verbandsfeste genehmigten touristischen Skilanglauf durch. Der touristische Langlauf unterscheidet sich von den gewöhnlichen Skilangläufen dadurch, daß die Strecke nicht markiert wird und die Läufer nur drei Kontrollposten passieren müssen. Zwei Läufer bilden eine Mannschaft, die unter allen Umständen immer zusammenbleiben muss. Start und Ziel des Laufes liegt an der Grenzstraße in Rehefeld. Die Kontrollstellen werden am Sonnabend bestimmt. Meldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Kreises Osterzgebirge (Sporthaus Robert Böhme) und können auch noch bis Sonntag früh 9 Uhr in der Grenzbaude Rehefeld erfolgen.

## Vor der Gründung des Flugzeug-Luftschiff-Dienstes Deutschland — Südbamerika.

\* Berlin. Für den diesjährigen am 20. März beginnenden kombinierten Flugzeug-Luftschiff-Dienst Deutschland-Südbamerika gibt die Deutsche Luft-Hansa gemeinsam mit dem Luftschiffbau Zeppelin und dem brasilianischen Condor-Syndikat ein Spezialflugpost-Briefpapier heraus. Die Packungen enthalten jeweils fünf Umschläge und zehn Briefbogen und können für 50 Pf. pro Packung (auch in Briefmarken zahlbar) bei der Hauptverwaltung und sämtlichen anderen Dienststellen der Deutschen Luft-Hansa, bei der Hamburg-Amerika-Linie und ihren Hauptvertretungen, sowie beim Luftschiffbau Zeppelin bezogen werden. Das Briefpapier ist so gehalten, daß ein Umschlag, der die Firmenzeichen der drei beteiligten Gesellschaften zeigt und für etwaige Sonderstempel genügend Raum läßt, zwei Briefbogen und drei Briefmarken zusammen gewichtsmäßig nicht mehr als fünf Gramm ergeben, sodass diese für den Südbamerika-Luftverkehr neu geschaffene unterste Postgrenze gewahrt bleiben kann. Die Mahnahmen, die später für den gesamten Luft-Hansa-Flugdienst verallgemeinert werden soll, dürften über das philatelistische Interesse hinaus vor allem den praktischen Geschäftsbürokrusser Rechnung tragen.

## Drei Tote bei einem Auto-Unglück.

\* Bochum. Am Mittwoch abend starzte in Bochum beim Nehmen einer Kurve ein mit Seiförtern beladener Kraftwagen um. Auf dem Wagen befanden sich drei Arbeiter, die unter die Ladung gerieten und durchstoßen zu gerichtet wurden. Einer der Arbeiter konnte nur als Leiche geborgen werden. Die beiden anderen starben kurze Zeit später an den schweren Verletzungen. Der Fahrer des Wagens kam unverletzt davon.

## Wiederum 200 Fischer auf einer Eisbölle ins Meer getrieben.

\* Hellingors. Am sogenannten Raritäten-Ras am Finnischen Meerbusen wurde am Dienstag durch plötzlich ausbrechenden Sturm eine riesige Eisbölle, auf der sich 200 Fischarten mit 30 Pferden befanden, losgerissen und aufs Meer getrieben. Wegen des durchbohrten Schneekörpers war es nicht möglich, den Fischern sofort zu Hilfe zu kommen, sodass sie die Nacht auf dem Meer treibend verbringen mußten. Auch am Mittwoch ist noch keine Nachricht über das Schicksal der Fischer eingetroffen, doch hofft man, daß die Eisbölle vom Sturm an die Küste getrieben wird.

## Vereinsnachrichten

### Voranzeige

#### Gasthof Jahnishausen

1. Osterfeiertag abends 1/8 Uhr großer Überrettenabend d. Gefangenenfreund "Fiedertafel" Weida

#### Die Ratsmädchen

Nachdem feiner Ball. — Vorverkauf von heute ab im Gasthof Jahnishausen und bei Mödner-Altweida.

Ter Vorstand.

Gezeichnetes Unternehmen sucht zum Besuch von Landwirten freihandsame Herren als

#### Allein-Vertreter

für groß. Betriebe. Seitgemöhe Provision. Gutes Einkommen, weil Bedarfserford. Vorher zwecklos. Nur aus. Ang. mit Tel. erb. u. T 1962a an d. Tagbl. Riesa.

#### Bäcker!

Alt. Weißgebäck, Schimmelstrei, laufend jed. Volken zu RM. 0.— pro 50 kg incl. Sack frei Bahnhof dort zu kaufen gelöst. Gebotte Lieferungen nach Leipzig. Bäck. Böhl. Hans Böhlhoff. Leipzig C 1. Ruepeinst. 9.

Anzeigen verlaufen schneller!

#### 2 leere Zimmer

ob. Gelegenb. a. Ausbau in Großbaul. off. u. B 1967 an das Tageblatt Riesa.

#### Geräumige Parterrewohnung

od. 1. Etage für Juli gel. Ges. Nachw. unt. D 1969 an das Tageblatt Riesa.

#### Laden mit Nebenraum

ev. mit Wohnung für Juli gel. gesucht. off. unter C 1968 an das Tageblatt Riesa.

#### 6000 Mk.

1. Sonnabend gesucht auf Weizgrundstück vollständ. unbeflockt, 32000 Mark Branda-

lfest. Öffnen unter

A. J. 22 a. b. Tagebl. Riesa. Agenten verb.

#### Ferkel

verfault Schnemann, Weida.

## Schweres Explosionsunglück.

### Schwarze Teekanne.

\* Cambden, New Jersey. In einer kleinen Waschanstalt, in der etwa 20 Arbeiter beschäftigt sind, explodierte ein großer Gasbehälter.

\* Newark. Die Explosion im Cambden Gaswerk

ersetzte sich als 20 Männer einen Betriebsstoff zuliefern. Das Gaswerk zerstört alle Gebäude im Süden New Jerseys.

\* Newark. Nach den letzten Meldepungen dat das Explosionsunfall im Gaswerk zu Cambden verursacht 20 Todesopfer erfordert. Dazu kommen noch 6 Schwerverletzte.

## Das Kind Lindberghs nicht zurückgebracht.

\* Englewood (New Jersey). Ein Mitglied des Haushaltes des Vaters von Beau Lindbergh erklärte die Meldung für unrecht, daß das entführte Kind Lindberghs von Eltern zurückgebracht werden sei.

\* Boston. Bürgermeister Curley erklärte, ihm sei von außerordentlicher Seite mitgeteilt worden, daß Lindberghs Sohn den Eltern bereits in der Nacht zum letzten Sonntag zurückgebracht, daß dies jedoch vor der Polizei verheimlicht wurde.

## Gingefundt.

Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die vorgegebliche, nicht die ideale Verantwortung.)

\* Röderau. Wir erheben hierdurch schärfsten Protest gegen die Neuverlegung des Herrn Schulleiters Weber in Röderau anlässlich der Schulausführung „Mein Dorf“ am vergangenen Sonntag, wie sie im Bericht im örtlichen Teil dieser Zeitung (unterzeichnet von K. D.) wiedergegeben und vor der Aufführung, nach Aussagen verschiedener Zeugen, auch tatsächlich gefallen sind. Wir stellen um der Wahrheit willen folgendes fest:

1. Nicht wie behauptet worden ist „einige Einwohner“, sondern der christliche Elternverein Röderau in der Gemeinschaft seiner Mitglieder hat durch seinen Vorstand und durch die Vermittlung der christlichen Mitglieder des Elternrates eine amtliche Anfrage schriftlich bei der Schulleitung eingerichtet.

2. In dem Schreiben wurde gefragt,

- ob die durch den Kohlenmangel ausgesetzten Unterrichtsstunden (von 10 Tagen) nachgeholt werden würden;
- ob es gestattet wäre, in ordentlichen Unterrichtsstunden mit den betreffenden einzelnen Kindern Theater zu üben, während die anderen Kinder der Klasse in der Mehrzahl dem zuschauten oder zuhören.

3. Da die Anfrage amilichen Charakter trug und in höflichen Formen abgefaßt war, kann also von einer „unwiderstehlichen“ Frage gar keine Rede sein. Wir weisen diese Entstellung, die durch den Wortlaut des Schreibens als solche gekennzeichnet wird, entrüstet zurück. Wir christlichen Eltern, die wir uns um den Unterricht, der unseren Kindern erteilt wird, kümmern, haben ein Recht, und ein sehr gutes Recht, aus tiefer Besorgnis um die Fortbildung unserer Kinder eine solche Anfrage wie die obige an die Schulleitung zu richten. Es kann uns ganz und gar nicht gleichgültig sein, ob Unterrichtsstunden ausfallen (siehe Kohlenmangel!) oder ob im Unterricht Dinge behandelt und getrieben werden, die nicht in ihn eingehen.

4. Wir bestreiten freilich nicht, daß die Kinder gerade bei den Proben zu derartigen Aufführungen mit ganz anderer Lust und Liebe an die Arbeit gehen, als beim gewöhnlichen Unterricht. Man müßte nicht auch einmal Kind gewesen sein, um nicht nachzuhören zu können, daß solche Proben oft, mehr behagen, als willkürliche Schularbeit. Wir müssen aber bestreiten, daß die Kinder gerade bei den Proben zu derartigen Aufführungen mehr lernen, vielleicht müssen wir bezweifeln, daß in solchen Stunden, die dem Einüben und Lernen für die Aufführung gewidmet werden, auch nur irgend etwas Positives von den anderen daran nicht beteiligten Kindern gelernt wird. Und auch die Kinder, die an der Aufführung beteiligt sind, lernen wohl in diesen Stunden Theater spielen, aber doch nicht das, was sie in diesen Stunden nach dem Unterrichtsstunden über solcher Aufführung verwendet werden kann.

5. Wir haben uns nie und nimmer gegen die Schulausführung als solche ausgesprochen. Wir können nur das nicht gutheißen, daß Unterrichtsstunden zur Vorbereitung solcher Aufführung verwendet werden sind.

6. Wenn man unser Verhalten als „reaktionär“ giebt, bezeichnen zu müssen, so wollen wir gern und freudig diesen Vorwurf auf uns nehmen, wenn wir es uns auch nicht verhindern können, daß der Redner, der dies Wort dafür anwendete, scheinbar über seinen wahren Sinn nicht orientiert war. Reaktionär bedeutet doch wohl nach allgemeinem wie politisch Sprachgebrauch „rückwärtig“. Dennoch wird es also als rückwärtig gesehen, wenn christliche Eltern dafür eintreten, daß die Unterrichtsstunden zu dem verhindert werden, wozu sie gezwungen sind.

7. Der christliche Elternverein wird von sich aus die ganze Angelegenheit weiter verfolgen.

Der christliche Elternverein Röderau.

J. A. Grau Schöne.

1. Zeit

so er

Wied

der a

feierte

Dage

den

entga

ist m

Volks

mein

Stim

Grup

ander

Zukün

dem

augel

Schid

Re

aber

deutsc

autre

für

ich n

wissen

Tren

walde

3. Zeit